Nr. 149. **Die Presse.** 35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 29. Juni 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Tschechen und Oesterreich.

Seitdem die Deutschen in Österreich nicht ohne eigene Schuld den Einfluß verloren hatten, den sie noch aus der Zeit her, als Österreich ein Glied des heiligen römischen Reiches deutscher Nation und später des deutschen Bundes war, gehabt hatten, war der Einfluß der Tschechen auf die gesamte Staatsverwaltung sehr gestiegen. Die Monarchie mit ihren zehn bis zwölf Völkern glaubte sich am besten auf die stützen zu müssen, die in ihrer ganzen nationalen Einheit ihr angehörten und über keine Grenzen schielten. Das waren die Ungarn und Tschechen. Die Ungarn wurden 1867 selbständig und ihre nationalen Ansprüche zwar nicht ganz aber doch im wesentlichen befriedigt. Die Tschechen beanspruchten schon damals für Böhmen, Mähren und Schlesien die gleiche Selbständigkeit kraft des „böhmischen Staatsrechts“, die die Auslieferung der in Böhmen ebenso bodenständigen Deutschen an ihre Gewaltherrschaft bedeutet hätte. Ängstlich wich die Regierung vor ihnen zurück. Sie nahm Tschechen als Minister auf und diese sorgten, daß alle Verwaltungen mit tschechischen Beamten überfüllt waren. Man begünstigte die Tschechen in der Verteilung der Steuer, man unterstützte die Volkswirtschaaft des Landes, das so das reichste unter den Kronlanden wurde. Mächtige Fürsprecher fand das Tschechentum in seinem Hochadel, der bei Hofe den größten Einfluß hatte. Konnte es da nicht zufrieden sein? Aber allzusehr hatte die Gunst des Schicksals den Ehrgeiz zügelloser Politiker gesteigert. Auch die Tschechen schielten über die Grenze. Sie waren doch Slaven und so nahmen sie begierig die Lehre an, daß Rußland das natürliche Haupt aller Slaven sei und daß der Tag kommen würde, wo das große gewaltige Rußland der deutschen Macht den Garaus machen würde.

Und der Tag kam vor jetzt drei Jahren. Mit Staunen hörte man in den ersten Tagen des Weltkrieges, daß alle Völker, auch die Tschechen sich um den greisen Kaiser einmütig geschart hätten. Man war in Wien stolz auf das österreichische Wunder. Aber nach und nach kam andere Kunde. Die österreichische Kriegführung wies unbegreifliche Rückschläge auf, für die man keine rechte Erklärung fand. Und unter der Hand erfuhr man den Grund: „Verrat tschechischer Regimenter“. Und zugleich wurden tschechische Politiker unter Anklage des Hochverrats gestellt. Dr. Kramarsch, der bedeutendste, zum Tode verurteilt und zum Zuchthaus begnadigt.

Nun trat der Reichsrat zusammen und der junge Kaiser mahnte alle Völker zur Einheit, sie seien doch alle Österreicher. Doch aus den Reihen der Tschechen antwortet ein hartes Nein. Vor allem müßten die verurteilten Abgeordneten sofort in Freiheit gesetzt werden. Da riß der Regierung die Geduld, und der Minister für Landesverteidigung deckt allerdings nur in der Kommission schonungslos die Wahrheit auf. Da war ein Freund von Kramarsch, wie dieser Redakteur der „Nowodny List“ ein gewisser Pavlu. Als Reserveoffizier im Felde, verschaffte er sich möglichst genaue Kenntnis der militärischen Lage und desertierte dann zu den Russen. Und aus den österreichischen Gefangenen bildeten die Russen sofort Regimenter, die sie gegen das habsburgische Banner führten. Usw. Und die Vertreter des tschechischen Volkes im Parlament? Sie fanden solche Enthüllungen höchst ungehörig, es sei die Rache des gestürzten Ministeriums Clam-Martinic, und nun würden sie keine Rücksicht mehr nehmen. Die österreichische Regierung hoffentlich auch nicht. Kein kriegführender Staat darf ein hochverräterisches Treiben von solcher Schamlosigkeit dulden. **

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 27. Juni, abends.

An allen Fronten im allgemeinen ruhiger Tag. Der Hafen von Dünkirchen wurde erfolgreich durch unsere Artillerie beschossen.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 28. Juni (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 28. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Schwere Fernfeuer-Batterien beschossen gestern mit beobachteter Wirkung die englisch-französische Hafen-Festung Dünkirchen. Mehrere Schiffe liefen eiligst aus. Als Erwiderung wurde vom Feinde Ostende unter Feuer genommen. Militärischer Schaden entstand nicht. — In den englischen Gräben an der Küste verursachte eine Beschießung durch unsere Artillerie und Minenwerfer starke Zerstörungen. — Nach ruhigem Vormittag nahm gegen Abend die Feuertätigkeit in einigen Abschnitten der flandrischen und Artois-Front ziemliche Heftigkeit an. — Südöstlich von Nieuport wurde durch unsere Stoßtrupps ein belgischer Posten aufgehoben. Bei Hoogh schlug ein feindlicher Erkundungsvorstoß fehl. — Südlich der Straße Cambrais—Arras erlitten die Engländer bei Säuberung eines Grabens durch westfälische und rheinische Stoßtrupps erhebliche Verluste an Gefangenen und Toten. Im Vorfeld unserer Stellungen nördlich von St. Quentin entspannen sich mehrfach kleinere Gefechte unserer Posten mit englischen Abteilungen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An einzelnen Stellen nördlich der Aisne, nördlich von Reims und in der Westchampagne kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Am Hartmannsweilerkopf machten Erkunder eines württembergischen Regiments durch Einbruch in die französischen Gräben eine Anzahl Gefangene.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der ostgalizischen Front dauert die rege Feuertätigkeit an.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste General-Quartiermeister **Ludendorff.**

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 26. Juni **nachmittags** lautet: Gegen Ende des gestrigen Tages unternahmen unsere Truppen nach kurzer Artillerievorbereitung einen glänzenden Angriff nordwestlich von Hurtebise gegen den vom Feinde stark ausgebauten Vorsprung. Alle unsere Ziele wurden erreicht. In einigen Augenblicken fiel die erste deutsche Linie in unsere Gewalt. Feindliche Gegenangriffe auf die beiden Flügel der eroberten Stellung, die durch eine heftige Beschießung unterstützt wurden, wurden durch unser Feuer gebrochen. Der durch die Plötzlichkeit des Angriffes überraschte Feind erlitt erhebliche Verluste und ließ mehr als 300 Gefangene, darunter 10 Offiziere, in unseren Händen. Verschiedene feindliche Handstreiche gegen unsere kleinen Posten im Abschnitt von Ailles, in den Argonnen und in der Gegend von Tahure scheiterten in unserem Feuer.

Französischer Bericht vom **26. Juni abends:** Der Tag war ruhig außer in der Gegend von Moulin Laffaux, wo der Artilleriekampf ziemlich lebhaft war, und in der Gegend der heftig beschossenen Stadt Reims.

Belgischer Bericht: Das feindliche Feuer auf unsere Verbindungslinien und die Artilleriekämpfe waren besonders lebhaft in der Gegend von Ramscapelle, Dixmuiden, Reninghe und Pypsgasle. Ziemlich lebhafter Bombenkampf in Richtung auf das Fährmannshaus.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 26. Juni **nachmittags** lautet: Eine örtliche Kampfhandlung wurde nordwestlich von Fontaine-les-Croisilles erfolgreich durchgeführt und eine Anzahl Gefangene gemacht. Ein feindlicher Streifzug wurde westlich von La Bassée abgeschlagen.

Englischer Bericht vom **26. Juni abends:** Unsere Angriffsziele in den Kämpfen der vergangenen Nacht nordwestlich von Fontaine-les-Croisilles wurden unter geringen Verlusten erreicht. Zwei feindliche, mit beträchtlichen Kräften gemachte Gegenangriffe wurden erfolgreich abgeschlagen. Heute machten wir südwestlich von Lens weitere Fortschritte. Wir erweiterten unsere Gewinne. Die feindlichen Stellungen zu beiden Seiten des Souchezbaches gingen auf einer Front von zwei Meilen in einer Tiefe von 1000 Yards in unseren Besitz über. Wir besetzten Coulette. Fünf deutsche Flugzeuge wurden gestern zum Absturz gebracht. Von den unsrigen wird eins vermißt.

Von den Kampffronten

berichtet W. T.-B. vom 27. Juni:

An der **flandrischen Front** wurden am 27. Juni vormittags die deutschen Stellungen südlich der Bahn Ypern—Rouiers etwas vorgeschoben. Die Hafen-Anlagen von **Dünkirchen** wurden unter schweres Feuer genommen.

Bei dem starken Angriff auf Lens am 26. Juni, 8 Uhr vormittags, erlitten die Engländer schwere Verluste.

Bei Fontaine wurden die Kämpfe erbittert fortgesetzt. Alle Versuche der Engländer, die Einbruchsstelle durch Nachziehen starker Reserven zu behaupten, scheiterten bis auf ein unbedeutendes Stück. Die englischen Verstärkungsabteilungen gerieten reihenweise in das deutsche Maschinengewehrfeuer. In Vorfeldkämpfen wurden südöstlich Bois-Grenier und nordwestlich Hulluch Gefangene eingebrachtt.

An der **Aisne-Front** und in der **West-Champagne** Artilleriefeuer. Marschierende Infanterie- und Wagenkolonnen wurden unter Vernichtungsfeuer genommen. Mehrfache Explosionen und große Brände, u. a. in Beaumont und Brigny, wurden beobachtet.

Die gestern gemeldeten Kämpfe an der Bergnase bei der **Hurtebise-Ferme** führten dazu, daß es dem Feinde gelang, an der Nase Anfangserfolge festzuhalten, während wir ihn westlich der Nase aus unserer ersten Linie, in die er eingedrungen war, in sofortigem Gegenstoß wieder hinausgeworfen haben. Unsere Gegenstöße gegen die Bergnase selbst hatten keinen Erfolg.

Zu dem Eiffelturm-Bericht über die Beschießung von **Reims** am 25. Juni sei festgestellt, daß am 24. rund 180 und am 25. Juni 350 Schuß auf die in Reims stehenden und deutlich als feuernd erkannten Batterien abgegeben wurden.

Die englischen Verluste.

Die englischen Blätter vom 20. Juni geben die britischen Verluste mit 237 Offizieren (60 gefallen) und 1800 Mann an.

Churchill über die Kriegslage.

Daß die „sonst so bewunderungswürdige Kriegszielerklärung des Verbandes“ aus dem Januar 1917 heute doch einer Neu-Formulierung bedürftig sei, folgert Winston Churchill im „Sunday Pictorial“ aufgrund einiger Tatsachen, denen man ohne Selbsttäuschung ins Gesicht sehen müsse“: Die im Felde befindlichen deutschen Armeen sind gegenwärtig stärker als je zuvor; an der Westfront sind sie kaum weniger zahlreich als unsere und die französischen zusammen. Die Revolution in Rußland hat vorläufig die deutschen Sorgen sehr beschwichtigt. Die wichtige französische Offensive, die General Nivelle so zuversichtlich im April in der Champagne begann, war, wie die französische Regierung den Mut hatte einzuräumen, eine Enttäuschung. Die amerikanischen Armeen können bis zum Sommer 1918 keinen machtvollen Faktor auf den europäischen Schlachtfeldern bilden, und ohne das Eingreifen großer amerikanischer Armeen können wir nicht die numerische Überlegenheit über den Feind erlangen, die vor dem Kriege für eine entscheidend erfolgreiche Offensive als unerläßlich galt.

Eine holländische Preßstimme.

Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Courant“ schreibt: Der wirkliche Zweck der englischen Offensive war, die deutschen Linien zu durchbrechen. Aber England ist kläglich gescheitert. Es hatte auf das Jahr 1917 große Erwartungen gesetzt. Es hatte gehofft, Syrien, Mesopotamien und Arabien einsacken zu können; aber die russische Revolution hat die gesamte Strategie des Verbandes im Jahre 1917 aus den Angeln gehoben und insbesondere die englischen Interessen schwer geschädigt. Und da nun England und seine Verbündeten Rußland wohl im Kampfe gegen Deutschland abschreiben müssen und sie, trotz aller Anstrengungen, allein nicht mehr mit ihm fertig werden können, so erwarten sie jetzt alles von der Hilfe Amerikas.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 27. Juni meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 26. Juni lautet: Auf der Hochfläche von Asiago lebte der in der Nacht vom 24. Juni begonnene Kampf am gestrigen Tage wieder auf. Unsere Truppen widerstanden den verzweifelten Anstrengungen des Feindes, der trotz sehr großer Verluste die kürzlich verlorenen Stellungen in der Gegend des Ortigara-Berges wiederzunehmen versuchte. Angriffe und Gegenangriffe folgten einander. Verschiedene gleichzeitig von dem Gegner in anderen Frontabschnitten versuchte Unternehmungen wurden glatt angehalten. Auf dem Karst berichtigten unsere Truppen in der letzten Nacht ein wenig unsere erste Linie südlich von Versic, indem sie vorrückten. Die Fliegertätigkeit war gestern stark. Ein feindliches Flugzeug wurde von den Luftabwehrbatterien abgeschossen; es fiel in den feindlichen Linien nördlich von Asiago nieder. Während der Nacht warf eines unserer Geschwader Bomben auf militärische Ziele des Feindes in Nabresina und Prosecco. Unsere Flugzeuge kehrten unbeschädigt zu ihrem Stützpunkt zurück.

Cadorna im Kriegsgebiet.

Einer Stefani-Meldung aus Rom zufolge kehrte General Cadorna nach der Zusammenkunft in San Jean de Maurienne nach Turin zurück und reiste sofort nach dem Kriegsgebiet ab.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 27. Juni gemeldet.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 27. Juni meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 26. Juni heißt es ferner: Orient-Armee: Ziemlich kräftige gegenseitige Artilleriebeschießung in der Gegend des Wardar und am Cerna-Bogen, wo eine starke bulgarische Erkundungsabteilung, die in unsere Schützengräben einzudringen versuchte, durch Gewehrfeuer und Handgranaten zerstreut wurde. Die englischen Truppen führten östlich des Doiran-Sees eine glückliche Streife aus, die ihnen ein Dutzend bulgarische Gefangene einbrachte. Die alliierten Flieger bewarfen feindliche Lager erfolgreich mit Bomben.

Italienische „Grenzregulierung".

Nach der Festsetzung der von den Italienern und Venizelisten besetzten Gebiete von Epirus wird jetzt noch die Grenze zwischen der italienischen und der Saloniki-Armee festgesetzt.

Die schweren Verluste der Entente-Truppen.

Entkommene bulgarische Gefangene berichten, daß in den drei Monaten März, April, Mai allein in Saloniki 80 000 Verwundete ankamen. Die Mannschafts-Depots waren sämtlich leer mit Ausnahme des serbischen, in dem 7—8000 genesene Serben liegen. Weiter erzählten die entkommenen Gefangenen, daß die Serben von den Franzosen fast ebenso schlecht wie die Gefangenen behandelt werden. In Saloniki herrscht eine erschreckende Teuerung.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Ein türkischer Erfolg zur See.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 26. Juni lautet:

An der **Diala-Front** wurden am linken Flügel englische Automobile, welche versuchten, sich unseren Vorposten zu nähern, durch Feuer abgewiesen. Im persischen Grenzabschnitt fielen Zusammenstöße mit russischen Abteilungen zu unseren Gunsten aus.

An der **Kaukasusfront** fanden am linken Flügel zeitweise Infanterie-Feuergefechte statt.

Schwarzes Meer: Ein Teil unserer Seestreitkräfte führte vom 23. bis 25. Juni eine **Unternehmung nach der russischen Donaumündung** aus. Der feindliche Leuchtturm und die Funkenstation auf der Schlangen-Insel wurden zerstört. Unser Landungskorps erbeutete auf der genannten Insel ein Maschinengewehr und eine Anzahl Waffen, zerstörte feindliche Geschütze und kehrte mit 11 Gefangenen an Bord zurück. Auf der Rückfahrt versuchten russische Linienschiffe und Zerstörer unsere Seestreitkräfte abzuschneiden. In dem entstehenden Gefecht erzielten unsere Streitkräfte auf große Entfernung Treffer auf einem feindlichen Zerstörer; ein Marineflugzeug warf mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Linienschiff. Unsere Seestreitkräfte und das Flugzeug sind unbeschädigt zurückgekehrt. Besonders hat sich die „Midilli" hervorgetan.

Englisches Eigenlob.

Reuter meldet aus London: Der Ausschuß zur Untersuchung des Feldzuges in Mesopotamien hat seinen Bericht veröffentlicht. Es heißt darin, daß, solange die Expedition unter Leitung der Regierung von Indien stand, die Bewaffnung, Ausrüstung, Verproviantierung und ärztliche Versorgung in hohem Maße unzureichend war.

* * *

Die Kämpfe in den Kolonien.

Die Erhebung der portugiesischen Kolonialtruppen.

Blättermeldungen zufolge teilt das portugiesische Kriegsministerium mit, daß die **portugiesisch-afrikanischen Stämme**, die sich vor kurzem gegen die **englischen Truppen erhoben hätten, geschlagen worden** seien. Sie hätten zahlreiche **Verluste** an Toten und Verwundeten und mehr als 500 Gefangene, zahlreiches Vieh und andere Beute eingebüßt. Die Empörung sei nunmehr endgiltig unterdrückt.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Wieder 21 400 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

Neue U-Boots-Erfolge im englischen Kanal, in der Biscaya und der Nordsee: fünf Dampfer, vier Segler mit 21 400 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die französischen Segler „Ernestine", mit Grubenholz nach England, und „Eugen Eugenie", der portugiesische Dreimastschooner „Aephitrite" mit 300 Tonnen Butter, Kakao und Wein nach Frankreich, ferner ein großer bewaffneter Tankdampfer von über 8000 Brutto-Registertonnen, ein bewaffneter Dampfer von etwa 3000 Tonnen und ein tiefbeladener großer Frachtdampfer, die beide aus Geleitzug herausgeschossen wurden. Zwei weitere versenkte Schiffe hatten Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere versenkte Schiffe.

„Nationaltidende" meldet aus Kristiania: Die norwegischen Dampfer „Maggie" und „Kong Haakon" sind versenkt worden.

Aus London wird gemeldet: Der Dampfer „Mongolia" (9505 Brutto-Registertonnen) der Peninsular Orient Line ist in der Nähe von Bombay auf eine Mine geraten und untergegangen. Boote mit einer Anzahl von Fahrgästen und Leuten der Besatzung sind gelandet. Die Post ist verloren.

„Maasbode" meldet aus Madrid vom 24. Juni, daß die englischen Schiffe „Baymanter" („Bayramante" ?) und „Williams" bei Malaga und Alicante gestrandet sind.

„Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen."

Die Kriegsziele der russischen Arbeiter- und Soldatenräte.

Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands hat sich, wie die Petersburger **Telegraphen-Agentur** mitteilt, mit überwiegender **Mehrheit für eine von den** Revolutionären und **Minimalisten** vorgeschlagene Entschließung ausgesprochen, daß der Kampf für schnellste **Beendigung des Krieges die wichtigste Aufgabe der revolutionären Demokratie** darstelle, und daß die **Beendigung des Krieges durch die Niederlage einer der kriegführenden Parteien** und der Abschluß **eines Sonderfriedens zurückzuweisen** sei. Die revolutionäre russische Demokraatie müsse einen Aufruf an die Demokratien aller Mächte richten, den Wahlspruch **„Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker"** anzunehmen und zur **Einberufung eines internationalen** Sozialistenkongresses zur Ausarbeitung endgiltiger Friedensbedingungen beizutragen. Die Regierung habe alle in ihrer Macht liegenden Maßregeln baldigst zu ergreifen, durch die **Rußlands Alliierte** für dieses Programm zu gewinnen sind, und um die **Nachprüfung der Verträge mit den Alliierten** und einen **ausdrücklichen Verzicht auf jede usurpatorische Politik** zu beschleunigen. Hierzu sei die schleunigste **Erneuerung des Personals des Ministeriums des Äußern und des diplomatischen Korps** notwendig. Der Kongreß spricht sich schließlich für die **Verstärkung der Kampfkraft** der russischen Armee aus und ist der Ansicht, daß die Frage der **Offensive** ausschließlich **vom Standpunkte rein militärischer und strategischer Erwägungen** gelöst werden müsse.

Einleitung der Friedensbestrebungen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet weiter: Der Vollzugsausschuß des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates hat in Übereinstimmung mit dem Büro des Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands beschlossen, **eine besondere** aus 6 Mitgliedern bestehende **Abordnung nach Stockholm und nach Frankreich und England zu senden,** um sobald wie möglich die Berufung einer **internationalen Konferenz** auf der Grundlage des vom Vollzugsausschuß angenommenen Programms vorzubereiten. Demgegenüber haben sich die englischen Sozialisten beeilt, den Russen eine glatte Absage zuteil werden zu lassen. Wie nämlich „Daily Graphic" berichtet, hat der ausführende Ausschuß der **englischen Sozialistenpartei** die Einladung des Petersburger Vertreterausschusses der Arbeiter und Soldaten, sich an der Konferenz in Stockholm zu beteiligen, **abgelehnt.**

Geheimnisvolle Vorgänge in Petersburg.

Die „Rundschau" meldet aus Genf: Nach dem „Temps" erregte die Aufforderung Rodziankos an alle Dumamitglieder, die Stadt Petersburg nicht zu verlassen, da außerordentliche Ereignisse bevorstehen, größtes Aufsehen. Der Hauptbevollmächtigte der Artillerie-Verwaltung in Moskau, General Wankow, bestätigte, daß infolge geheimnisvoller Umstände in der Munitionserzeugung eine Stockung eingetreten sei.

Die auflehnende Haltung der Ostseeflotte.

Nach Meldung der „Voss. Ztg." hätte sich das gesamte Linienschiffgeschwader der „Gangut"-Klasse, aus den vier neuesten und größten Schiffen der Ostseeflotte bestehend, gegen die einstweilige Regierung in Petersburg erklärt.

Auch in Saloniki werden die Russen unruhig.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet aus Stockholm: **Tereschtschenko** habe mitgeteilt, daß er von dem Kommandanten der russischen Balkanarmee **Dietrich** die Verständigung erhalten habe, **es müßte ein hoher Offizier nach Saloniki kommen,** um die **unruhig gewordenen Truppen** über die Ereignisse in Rußland aufzuklären.

Englischer Pressedienst in Rußland.

Wie ein Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg." meldet, haben Telegramme aus Rußland in **Amerika** eine derartige **Beunruhigung** hervorgerufen, daß die englische Regierung beschlossen hat, in Rußland einen besonderen Pressedienst für die alliierten Länder und Amerika zu organisieren. Die Nachrichten des Arbeiter- und Soldatenrates sollen in Amerika nicht mehr veröffentlicht werden, wogegen einige amerikanische Zeitungen protestierten. Die englischen Versuche, in Rußland Einfluß auf die kriegsbereite Land- und Seemacht auszuüben, um eine Offensive durchzusetzen, sind laut Meldungen Buchanans und Hendersons von Erfolg begleitet gewesen. **Russische Kommandeure** haben verschiedentlich gegen die Einmischung **protestiert** und **ihre Kommandos niedergelegt,** die alsdann von englischen und französischen Offizieren übernommen wurden.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 27. Juni. (Besitzwechsel.) Das in der Kirchenstraße belegene, der Culmseer Volksbank gehörige Hausgrundstück hat der Dachdeckermeister Przedpelski hier für 16 000 Mark käuflich erworben.

Briesen, 27. Juni. (Glocken-Abschied.) Die beiden größeren Glocken unserer evangelischen Gemeinde gelangen in diesen Tagen zur Ablieferung. Auf Beschluß des Gemeindekirchenrats werden sie heute Abend 8 Uhr und morgen um 12 Uhr mittags zum letzten male eine Stunde geläutet werden.

r **Graudenz,** 27. Juni. (Zur Frage der Erhöhung der Wohnungsmieten. — Einbruch.) Zur **Regelung der Mieten in Graudenz,** die durch Beschluß der **Graudenzer Hausbesitzer** um 10 Prozent **gesteigert werden sollen, hat das Gouvernement Graudenz eine Anordnung dahin erlassen,** daß eine **Erhöhung des Mietspreises für alle Wohnungen jeder Art und Geschäftsräume der Minder-Kaufleute und Handwerker nur insoweit zulässig ist,** als die Vermieter im Vergleich zu den Lasten, die sie kurz vor Ausbruch des Krieges für die Wohnungen zu tragen hatten, nach veränderter Lage der Verhältnisse nachweislich höhere Mittel für übernommene Heizung, Treppenbeleuchtung, laufende Wohnungsinstandhaltung usw. aufwenden müssen. Endgiltige Entscheidung hat in den einzelnen Fällen das Mietseinigungsamt zu treffen. Für Zuwiderhandlungen ist Gefängnisstrafe bis zu 1 Jahre oder Geldstrafe vorgesehen. — Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde im Kaffee Diatz in der Lindenstraße verübt. Die Diebe erbeuteten neben Lebensmitteln und Konfekt 1600 Mark bares Geld.

Danzig, 25. Juni. (Hausbesitzer und Kommandantur.) Wie mitgeteilt, hat die hiesige Kommandantur die von dem Haus- und Grundbesitzerverein beantragte Erhöhung der Wohnungsmieten bis zu 10 Prozent nicht genehmigt. Dies ist indessen im Bereich des 20. Armeekorps, zu dem auch ein Teil unserer Provinz gehört, geschehen. Eine unter dem 1. Juni vom stellv. Generalkommando des 20. Armeekorps veröffentlichte Verfügung bestimmt jedoch: Wenn die Mieter von Wohnungen die Mitteilung einer bis zum angemessenen Preis, höchstens zehn Prozent, zulässigen Mietsteigerung für die Zeit nach Ablauf des Mietvertrages erhalten, haben sie dem Vermieter unverzüglich oder innerhalb der ihnen vom Vermieter gesetzten Frist eine Erklärung darüber abzugeben, ob sie beabsichtigen, die höhere Miete nicht zu zahlen und von der Erlaubnis zum Umzug Gebrauch zu machen, andernfalls angenommen wird, daß sie für den höheren Mietzins und im übrigen unter den alten Vertragsbedingungen wohnen bleiben werden.

Danzig, 27. Juni. (Das Begräbnis des Generalvikars Scharmer) gestaltete sich zu einer großen Kundgebung der katholischen Bevölkerung Danzigs. Die Leiche wurde frühmorgens vom Hauptbahnhof nach der St. Nikolaikirche übergeführt und an der Stätte aufgebahrt, an welcher der Verstorbene die besten Jahre seines Lebens gewirkt hatte. Nach dem Traueramt fand die Beisetzung auf dem St. Nikolaikirchhofe an der Großen Allee statt.

Hohenstein, 26. Juni. (Mordversuch eines Russen.) Ein russischer Kriegsgefangener versuchte die Wirtsfrau J. in Lautens bei Hohenstein, bei der er im Dienst stand, mit einem Rasiermesser zu ermorden, wurde aber durch die Mutter der Frau, Frau W. aus Sellwa, daran gehindert. Der Russe kam durch ein Fenster in die Stube, wo die beiden Frauen schliefen, trat an das Bett und brachte mit dem Messer der Frau J. große Wunden am linken Arm bei und schlug ihr außerdem mit den Fäusten ins Gesicht. Beide Frauen setzten sich zur Wehr, worauf der Russe, als sein Vorhaben mißglückte, auf das Feld des Besitzers R. lief und sich selbst die Kehle mit dem zerbrochenen Rasiermesser durchschnitt. Der Tod trat sofort ein.

Schwarzort, 26. Juni. (Der Badebesuch.) Die zweite Kurliste des Ostseebades Schwarzort verzeichnet in der Zeit vom 9. bis 20. Juni mit Angehörigen und Dienerschaft 283 Badegäste. Bis jetzt sind insgesamt 732 Badegäste genannt.

r **Argenau,** 27. Juni. (Sturz aus dem Zuge. — Vom Jahrmarkt.) **Ein vom Urlaub zur Front zurückkehrender Soldat fiel kurz hinter der hiesigen** Station aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und zog sich schwere Verletzungen, besonders am Kopfe, zu. Wie beobachtet wurde, wollte der Verunglückte einem Kameraden aus dem Fenster etwas zureichen und verlor dabei das Gleichgewicht. Nach Anlage eines Notverbandes wurde er ins Lazarett nach Hohensalza gebracht. — Der Jahrmarkt war nur schlecht besucht und der Handel an den wenigen Krambuden daher nicht nennenswert. Pferde und Kühe waren in genügender Menge aufgetrieben. Erstere standen hoch im Preise, während letztere weniger gut bezahlt wurden. Mittags war der Markt geräumt.

Schwarzenau i. Pos., 26. Juni. (Ein Waldbrand) entstand am Montag im Tischdorfer Walde in der Nähe der Schießstände; etwa 15 Morgen Kiefernschonung fielen ihm zum Opfer.

Fraustadt, 26. Juni. (Fabrikverkäufe.) Der Fabrikbesitzer Joseph Rosenberger in Posen, welcher Zigarrenfabriken in Posen, Kosten, Altkloster und Unruhstadt unterhält, hat auch die hiesige Zigarrenfabrik von Schwalbe u. Sohn mit der Filialfabrik in Bojanowo für 140 000 Mark erworben. Die hiesige Zigarrenfabrik hat der Vater des jetzigen Käufers gegründet und durch Jahrzehnte geleitet.

n **Schneidemühl,** 27. Juni. (Scheunenbrände.) Niedergebrannt sind vorgestern in der Nacht die Scheunen der Landwirte Rajek, Stefaniak, Anton Gapinski und Joseph Stefaniak in Morzewo. Es liegt böswillige Brandstiftung vor. In voriger Woche ist die Scheune des Landwirts Kozak und am folgenden Tage die des Besitzers Monka in Flammen aufgegangen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Juni 1917.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant und Regts.-Adj. Alfred Lutter, früherer Schüler des Gymnasiums in Schwetz; Unteroffizier Paul Zessin (Inf. 61) aus Stolp. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: der bereits mit dem Eisernen Halbmond ausgezeichnete Eisenbahnassistent, Sergeant Franz Schwiedrowski (zurzeit Eisenb.-Betriebskomp. 29), Sohn des Strommeisters S. aus Schöneberg a. W.; Unteroffizier Ernst Illgner, Sohn des verstorbenen Baugewerksmeisters Illgner in Thorn; Unteroffizier und Offiz.-Asp. Oswald Boldt aus Briesen; Musketier Jakob Knodel, der zweite mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Sohn des Besitzers Jakob Knodel, und Landsturmmann Karl Gollei, beide aus Pfeilsdorf, Kreis Briesen; Kätner, Kriegsinvalide Rochel aus Neumark.

Das Hamburger Hanseatenkreuz haben erhalten: Offizierstellvertreter Georg Hoffmann, Bellak und Nowak (Inf. 61).

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Leutnants d. R. befördert: der Vizefeldwebel Jahnke (Thorn) des Fußart.-Regts. 15, der Vizewachtmeister Hartwig (Thorn) des Feldart.-Regts. 79.

— (Bestandenes Doktor-Examen.) An der Universität Jena bestand Fräulein Elfriede Karehnke, Tochter des Professors Karehnke in Danzig, ihr Doktor-Examen cum laude. Ihre Dissertationsschrift handelt De Horatio sui imitatore.

— (Lehrerprüfung am kath. Lehrerseminar.) Bei der vom 23. bis 28. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Seminardirektors Wacker stattgefundenen Prüfung haben bestanden: Paul Christke und Joseph Urbanski, beide aus Thorn-Mocker.

— (Der Provinzialausschuß für die Provinz Westpreußen) hielt am Mittwoch Vormittag unter dem Vorsitz des Grafen von Keyserlingk-Neustadt im Landeshause zu Danzig eine Sitzung ab.

— (Erntevorschätzung.) Amtlich wird berichtet: Die Ergebnisse der Ernte der wichtigsten Nährwerte bilden die Grundlage unserer Ernährungspolitik. Der ganze Verteilungsplan kann nur aufgestellt und die für die Sicherung unserer Volksernährung notwendigen Maßnahmen können nur getroffen werden, wenn wenigstens in großen Zügen ein einigermaßen zuverlässiger Überblick über die zu erwartende Erntemenge gewonnen ist. Um diesen notwendigen Überblick so rasch wie möglich zu erhalten, hat der Bundesrat, wie bereits im vorigen Jahre, eine Ernteschätzung der für die Volksernährung besonders wichtigen Feldfrüchte angeordnet. Diese findet für Brotgetreide und Gerste im Juli, für Hafer im August und für Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Zuckerrüben, Runkelrüben, Kohlrüben, Herbstrüben, Möhren und für Weißkohl Ende September und Anfang Oktober statt. Das kaiserliche Statistische Amt soll bis zum 1. August bezw. 1. September und 15. Oktober im Besitze der Zahlen der Vorschätzung sein. Die Durchführung der Erntevorschätzung wird in der Weise erfolgen, daß für die einzelnen Gemeinden durch Sachverständige und Vertrauensleute Durchschnittshektarerträge festzustellen sind. Die gesamten Erntemengen sind dann aufgrund der Angaben der vor kurzem angeordneten Ernteflächenerhebung zu berechnen.

— (Verbot der Mitfahrt von Zivilpersonen in Militär-Urlauberzügen.) Die königliche Eisenbahndirektion Bromberg weist erneut darauf hin, daß Zivilpersonen ohne besondere Ausweise zur Fahrt mit den Militär-Urlauberzügen nicht zuzulassen sind. Sollten solche Personen bei Zugrevisionen in diesen Zügen vorgefunden werden, so sind sie auszusetzen und auf die nächstfolgenden Züge des gewöhnlichen Verkehrs zu verweisen. Da die Militär-Urlauberzüge häufig nur einen kurzen Aufenthalt an der Grenze haben, so stößt die Zollabfertigung des Gepäcks der Zivilreisenden auf Schwierigkeiten. Aus diesem Grunde ist es auch nicht zulässig, das Gepäck von Reisenden, die mit einem gewöhnlichen Zuge vorausgefahren sind, etwa mit einem Militär-Urlauberzuge nachzusenden. Die Nachsendung hat in jedem Falle nur mit einem Zuge des gewöhnlichen Verkehrs zu erfolgen.

— (Gesuche von Fabrikanten auf dem Waffen- und Munitionsbeschaffungs-Amt zur Erlangung von Heeresaufträgen.) Beim Wumba findet sich täglich eine große Anzahl Besucher ein, die wegen der Vergebung von Heeresaufträgen anfragen. Da ein Mangel an Heereslieferanten gegenwärtig nicht herrscht, sind diese Besuche in der Regel ergebnislos. Insbesondere ist der Bedarf an Werkstätten für leichte Blecharbeiten, Holzkisten und ähnliches, Lieferung von Grauguß, Arbeiten für Drehbänke u. dgl. auf absehbare Zeit reichlich gedeckt. Aber auch die Aufnahme in die Vormerkungsliste kann in der Regel nicht erfolgen, weil die Besucher meist nicht die erforderlichen technischen Kenntnisse besitzen, um über die von ihnen vertretene Fabrik die notwendige Einzelauskunft geben zu können. Wenn daher ein gewerblicher Betrieb die mit einer persönlichen Vorsprache verbundenen Unkosten auf sich nehmen will, so wird empfohlen, mit dem Besuch einen Ingenieur oder Techniker zu betrauen, der über alle technischen Einrichtungen des Betriebes genau unterrichtet ist. Daß Neueinrichtungen gegenwärtig nicht infrage kommen, wird wiederholt in Erinnerung gebracht.

— (Der Verband der westpr. Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine) hielt am Dienstag und Mittwoch in Zoppot im Kurhause unter dem Vorsitz von Frau Pfarrer Zimmer-Neukirch seine Hauptversammlung ab, an der Damen aus allen Teilen der Provinz teilnahmen. Dem Verbande sind jetzt 19 Einzelvereine angeschlossen, die sich über beide Regierungsbezirke verteilen. Sowohl der Klein- wie auch der Großgrundbesitz sind in den Vereinen vertreten, die speziell den produzierenden Hausfrauen auf dem Lande den Weg zeigen sollen, wie sie die Erzeugnisse am besten verwerten. In vielen Städten befinden sich Verkaufsstellen der Vereine, die während des Krieges einen ganz bedeutenden Umsatz erzielten, da alle Frauen eifrig bestrebt waren, das Geerntete in Geld umzusetzen. Der Gesamtumsatz ist mit 1 169 904 Mark festgesetzt worden. Am Dienstag hielt nach den geschäftlichen Mitteilungen Stadtrat Dr. Grünspan-Danzig einen Vortrag über Ernährungsfragen und verfolgte hierbei die Tendenz, die Hausfrauen auf dem Lande aufzufordern, die ländlichen Erzeugnisse restlos den Städten zuzuführen, möglichst unter Ausschaltung des verteuernden Zwischenhandels. Die Provinzialstelle für Obst und Gemüse ist hier das Zwischenglied zwischen Stadt und Land; sie führt die Waren durch den Großmarkt direkt den Verbrauchern zu. Der Redner versuchte auch die Gegensätze zwischen Stadt und Land zu überbrücken und mehr gegenseitiges Verständnis zu empfehlen. Den zuletzt geäußerten Gedanken spann Archidiakonus Brausewetter-Danzig in einem Vortrag über seinen Besuch bei Hindenburg weiter und meinte, daß auch unser großer Feldherr volles Verständnis für die Mitarbeit der Land- und der Stadtfrauen habe. Am zweiten Verhandlungstage unterhielt

man sich zunächst über die Obst- und Gemüse-verwertung und war der Ansicht, daß man das Verständnis hierfür durch Unterrichtskurse immer mehr wecken müsse. Die Teilnehmerinnen an solchen Kursen müßten dann ihre erworbenen Kenntnisse den Stadtfrauen zugänglich machen. Ein Kursus für Gartenbau soll vom 11. bis 14. Juli in Oliva stattfinden. Die Stellenvermittelung für Maiden und landwirtschaftliche Lehrmädchen beschäftigte sodann die Versammlung, die sich nicht einig war, wie man am besten diese landwirtschaftlich gebildeten Mädchen behandeln soll. Festgestellt wurde, daß sie jedenfalls wertvolle Kräfte seien, deren Übernahme man nur empfehlen könne. Gartenbauinspektor Evers-Zoppot sprach noch über Anbau von Beerenobst; er empfahl dies sehr, zumal Beerenobst durch die vermehrte Verarbeitung zu Marmeladen eine große Bedeutung erlangt habe und zu hohen Preisen abgesetzt werden könne.

— (Die heutige Stadtverordnetenwahl) in der ersten Abteilung als Ersatz für den verstorbenen Geheimen Justizrat Trommer hatte das Ergebnis, daß Sanitätsrat Dr. Saft mit 22 Stimmen gewählt wurde. Da die Zahl der eingetragenen Wähler nach Abzug der zum Heeresdienst eingezogenen 77 beträgt, so haben 20 Prozent der stimmberechtigten Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt. An der Wählerversammlung der ersten Abteilung, von welcher Herr Sanitätsrat Dr. Saft nach zwei Wahlgängen als Kandidat aufgestellt wurde, hatten 27 Wähler teilgenommen.

— (Der Gustav Adolf-Verein) sammelt bekanntlich in diesem Jubeljahr der Reformation eine Jugendgabe für Waisen- und Erziehungshäuser in der evangelischen Diaspora ein und hat dazu Aufrufe an die Besucher der Kindergottesdienste, Konfirmanden, Schüler und Schülerinnen ergehen lassen. Bisher sind aus dem hiesigen evangelischen Kirchenkreise bei Herrn Pfarrer Jacobi folgende Beiträge eingegangen bezw. angemeldet: Konfirmanden und Kinder aus Thorn Altstadt 30,37 Mark, Thorn Neustadt 8,90 Mark, Thorn St. Georg 28 Mark, Podgorz 25 Mark, Gurske 122,25 Mark, Schüler des Thorner Gymnasiums und Realgymnasiums 158,51 Mark, der Thorner Knabenmittelschule 108 Mark, der Schule Regencia 12,70 Mark, der Schule Luben 14 Mark, der Schule Bildschön 4,60 Mark, zusammen 512.33 Mark. Hoffentlich folgen noch viele weitere Beiträge nach. Der Endtermin der Sammlung ist der 1. Oktober d. Js.

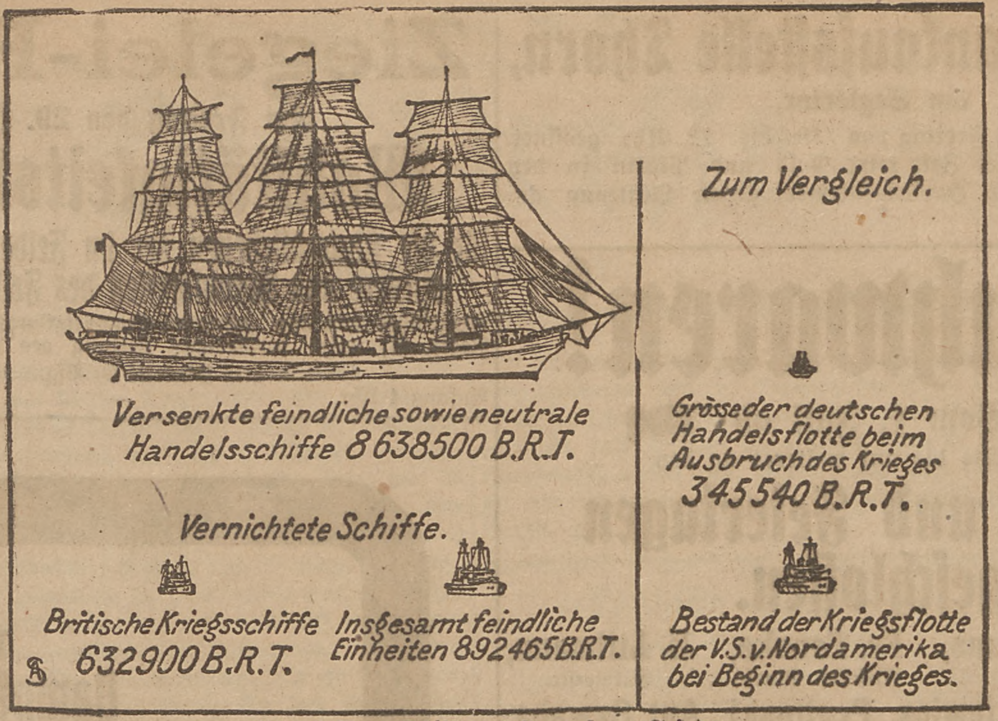
— (Wohltätigkeits-Konzerte.) Die gegenwärtige Woche steht im Zeichen der Wohltätigkeits-Konzerte. Nachdem sich die Kapelle des an der Front befindlichen Inf.-Regts. 21 nach ihrer durch einige östliche Provinzen erfolgten Konzertreise am Dienstag mit einem sehr beifällig aufgenommenen Gartenkonzert im „Tivoli" von Thorn wieder verabschiedet hatte, gab das Tinzmann-Orchester gestern Abend im „Tivoli" ein Wohltätigkeits-Konzert, das sich wieder, wie immer, infolge der Ankündigung als Streichkonzert eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Was die Kapelle bot, war in der Hauptsache Unterhaltungsmusik, vorwiegend jedoch Kompositionen von ausländischen Autoren, während unsere deutschen Meister der Musik nur schwach vertreten waren. Alle Darbietungen, insbesondere die große Fantasie aus „Hoffmanns Erzählungen" und die Ouverture z. Op. „Martha", wurden recht beifällig aufgenommen. — Mit einem besonders gut gewählten Programm, dessen erster Teil in Streichmusik bestand, bereitete die Kapelle der 61er unter Leitung des Herrn Vizefeldwebel Gamper im Ziegeleipark ihren Besuchern einen angenehmen Abend, der mit dem Sarroschen großen Schlachtengemälde aus den Kriegsjahren 1870/71, das immer gern gehört wird, seine Krönung erfuhr. Der übrige Teil des beifällig aufgenommenen Programms bot in bunter Folge schwere und leichte Kost.

— (Vom Wetter.) Die Herrschaft des Siebenschläfertages sollte dem Volksmunde nach mit dem gestrigen 27. Juni beginnen, um volle sieben Wochen zu dauern, in denen der Siebenschläfer seine unheilvolle Macht auf das Wetter ausübt. Der Volksglaube, daß es während der folgenden sieben Wochen jeden Tag etwas regnet, wenn es am 27. Juni regnet, ist weit verbreitet. „Regnet's am Siebenschläfertag, regnet's noch sieben Wochen hernach", so lautet eine alte Bauernregel, die aber ebensowenig Wert und Bedeutung besitzt, wie so manche der vielen unter den Bauern verbreiteten Wetterregeln, von denen namentlich die Wetterforscher nichts wissen wollen. Da es während des gestrigen Tages nicht geregnet hat, so hätten wir eine weitere, sieben Wochen lange trockenen Spanne Zeit vor uns, was für unsere Ernte sicher verhängnisvoll sein würde. Daß die Wetterregel aber auch in diesem Jahre sich kaum bewahrheiten wird, bewies schon die letzte Nacht, in der gegen 2 Uhr ein kräftiger, allerdings immer noch nicht lohnender Regen einsetzte, der sich in den Morgenstunden noch einmal wiederholte, um dann der Sonne wieder Platz zu machen. Vorläufig können wir noch mehr Regen brauchen, da der Wettergott gerade unsere Gegend zu spärlich mit Niederschlägen bedacht hat.

— (Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 28 Läufer und 63 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Läufer 35 bis 135 Mark das Stück, für Ferkel 24 bis 50 Mark das Paar.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

Podgorz, 25. Juni. (Eine Sitzung des Zweckverbandes) fand am Donnerstag Nachmittag im Rathause statt. Der in Einnahme und Ausgabe mit 52 869 Mark abschließende Etat wurde beraten und genehmigt. Eine größere Debatte zeitigte, wie der „Podg. Anz." berichtet, nur die Handhabung des durch die Freibank zum Verkauf gelangenden minderwertigen Fleisches. Es wurde zur Sprache gebracht, daß seitens der ärmeren Bevölkerung über unzureichende Bekanntgabe des Fleischverkaufes Klage geführt worden sei, da die Bekanntmachungen über stattfindende Fleischverkäufe bisher nur durch Anschlag am Freibank-Lokale stattfanden. Es wurde, vorbehaltlich der Genehmigung des Kommunalverbandes, dem auch Schlachtungen von minderwertigem Vieh unterstehen, beschlossen, diese Verkäufe den nicht nur am Freibank-Lokal, sondern auch an auf den Anschlagsäulen, sowie in der Gemeinde Piask einer zu beschaffenden Tafel bekanntzugeben. Der Verkauf des Fleisches, den bisher der Polizeibeamte Woelk und dessen Frau bewirkt haben, soll von jetzt ab durch einen Fleischer besorgt werden. Die Aufsicht über den Fleischverkauf haben zwei Mitglieder der Versammlung aus Podgorz und Piask übernommen, während ein Polizeibeamter für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen hat. Dem Schuldiener Adam wurde eine Kriegsteuerungszulage in Höhe von 10 Prozent seines Gehalts, das 900 Mark beträgt, bewilligt.



Die riesigen Schiffsverluste unserer Feinde.

Nach Bekanntgabe der Mai-Beute unserer U-Boote beziffert sich der Gesamtbetrag, der seit Kriegsbeginn durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkten feindlichen sowie neutralen Handelsschiffe auf 8 638 500 Brutto-Register-Tonnen, das sind 60 Prozent Brutto-Register-Tonnen mehr, als die deutsche Handelsflotte bei Ausbruch des Krieges zählte. In derselben Zeit wurden außerdem an britischen Kriegsschiffen 157 Einheiten mit einer Verdrängung von 632 900 Tonnen und insgesamt 255 feindlichen Einheiten mit 892 465 Tonnen vernichtet. Dieser Verlust kommt dem Bestande der Kriegsflotte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu Beginn des Krieges etwa gleich.

Zur Nachprüfung der Jahresrechnung des Zweckverbandes für das Jahr 1916 wurden die Mitglieder Lüdtke und Dürr gewählt.

Aus dem Landkreise Thorn, 27. Juni. (Verschiedenes.) Der Herr Regierungspräsident hat den Hauptlehrer Sielaff in Groß Bösendorf zum Standesbeamten für den Bezirk Bösendorf anstelle des verstorbenen Standesbeamten Duwe in Amthal ernannt. — Zur Erleichterung des Verkehrs mit der Kreissparkasse ist vom 1. Juli d. Js. ab eine Annahme- und Zahlstelle in Gurske errichtet und die Verwaltung Herrn Pfarrer Basedow in Gurske übertragen. — Unter den Pferden des Besitzers Andreas Bondtke in Gostgau ist die Räude ausgebrochen. — Die Geflügelcholera unter dem Federvieh des Gutsbesitzers Buczkowski in Tillitz ist erloschen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

H., Lulkau. Die Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Ostmarken-Vereins befindet sich in Berlin W. 62, Bayreuther Straße 13; die Provinzialgeschäftsstelle in Danzig, Pfefferstadt 52, während der Vorsitz der Thorner Ortsgruppe in Händen des Amtsgerichtsrats von Valtier, Baderstraße, liegt.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Besitzt vielleicht ein Blumenfreund eine Hedera colchika? Es ist eine Efeu-Art mit großen, schönen Blättern, bei Zimmerluft gut wachsend und ausdauernd. In Südrußland findet man sie in jedem Bauernhause. Für Auskunft wäre ich dankbar. Vielleicht ließe sich ein Tausch (oder Ankauf) machen.

W.

Kriegswirtschaftliches.

Einschränkung der Beleuchtung in Berlin.

Der Berliner Polizeipräsident hat folgende einschneidende Verordnung erlassen: Die Beleuchtung ist im allgemeinen auf ein Drittel der vorgesehenen Stärke herabzusetzen und nur ausnahmsweise nach Lage der Verhältnisse eine stärkere Beleuchtung zuzulassen. Diese Ausnahmefälle für alle größeren Läden, Gastwirtschaften, Kaffeehäuser und sonstigen Innenräume sind der Abteilung 9 ausdrücklich zu melden. Auf die Theater erstreckt sich diese Anordnung nicht. Ferner ist darauf zu achten, daß Innenräume nicht bei Tage beleuchtet werden an solchen Stellen, wo das Tageslicht einen ausreichenden Zutritt hat. Dieses scheint besonders in Kaffeehäusern der Fall zu sein. Einer Umgehung dieser Bestimmung durch Einsetzen stärkerer Lichtbirnen ist entgegenzutreten.

Die Berliner Gastwirte drohen mit Schließung ihrer Betriebe.

Infolge der Festsetzung eines Höchstpreises von 50 Pf. für das Liter Einheitsbier, die außerordentliche Entrüstung in den Gastwirtekreisen hervorgerufen hat, haben Verhandlungen zwischen Vertretern des Gastwirtegewerbes und dem Magistrat stattgefunden. Das Ergebnis dieser Besprechungen war die Absendung einer Petition, in der um erneute Prüfung der Bierpreisfrage ersucht wird. Für den Fall, daß der Berliner Magistrat ein Eingehen auf die Eingabe der Gastwirte ablehnen sollte, werden die Gastwirte zu den allerschärfsten Protestmaßregeln greifen, über deren Art bereits Erwägungen schweben. So wird erwogen, überhaupt kein Einheitsbier mehr auszuschänken, andererseits als Ausdruck schärfsten Protestes gegen die Bierpreisverordnung sämtliche Gastwirtschaften auf 8 bis 14 Tage zu schließen.

Mannigfaltiges.

(Bier aus Honig.) Aus Bodenbach wird geschrieben: Seit einigen Wochen stellt die fürstlich Thurn und Thaxische Brauerei Versuche an, statt des fehlenden Malzes Honig zur Bierfabrikation zu verwenden, der als Gär- und Süßstoff Verwendung findet. Die Versuche sind so glänzend ausgefallen, daß die Brauerei am 20. d. Mts. mit der Abgabe dieses Honigbieres beginnen konnte.

(Der älteste Wein der Welt.) Im Weinmuseum in Speyer wurde vor einigen Tagen eine große Flasche Wein, die in einem Römergrab aus dem Anfang der christlichen Zeitrechnung bei Speyer gefunden wurde, einer Analyse unterzogen. Ihr Inhalt wurde für gut befunden.

Verkehrswesen.

Die Eisenbahn-Fahrpreiserhöhung.

Der Landeseisenbahnrat hat in seiner Sitzung am Dienstag, die in erster Linie der Stellungnahme zu der Vorlage der Staatseisenbahnverwaltung über die Erhöhung der Einheitssätze im Personenverkehr galt, folgendes Gutachten über Tariffragen von allgemeinerem Interesse abgegeben. Die von der Eisenbahnverwaltung beabsichtigte Erhöhung der regelrechten Einheitssätze für die Personenbeförderung wurde nach dem Vorschlage des Ausschusses des Landeseisenbahnrats im Sinne der Regierungsvorlage einstimmig befürwortet. Die in der Regierungsvorlage vorgesehenen Einheitssätze betragen unter Wegfall der Personenfahrkartensteuer: in der 4. Klasse 2,4 Pfg., in der 3. Klasse 3,7 Pfg., in der 2. Klasse 5,7 Pfg., in der 1. Klasse 9 Pfg. für das Kilometer. Ebenso wurde die von der Eisenbahnverwaltung geplante Erhöhung der Streckensätze in den Stückgutklassen mit einer geringfügigen Abweichung hinsichtlich der Staffelbildung angenommen. Auch die geplante Aufhebung oder Einschränkung einer größeren Anzahl von Ausnahmetarifen von meist örtlicher Bedeutung fand keinen Widerspruch. Indessen soll an den Ausfuhrtarifen für Zucker nichts geändert werden. Gegen die schließlich in Aussicht genommene Änderung der Grundsätze über die Abrundung der Fracht und der Nebengebühren sowie gegen einzelne Beschlüsse der ständigen Tarifkommission sind Bedenken nicht geltend gemacht.

Letzte Nachrichten.

Aus dem Berner Nationalrat.

Bern, 27. Juni. In der Nachmittagssitzung setzte der Nationalrat die Debatte über die Angelegenheit Grimm-Hoffmann fort. Daucourt-Jura stellte den Antrag, die parlamentarische Untersuchung auch auf die Rolle Grimms auszudehnen, der in Petersburg das schweizerische Parlament blosgestellt habe. Bossi-Tessin richtete heftige Angriffe gegen die ganze Neutralitätspolitik des Bundesrats, die von jeher einseitig deutsch orientiert gewesen sei. Heine-Neuenburg kritisierte scharf das Verhalten Hoffmanns wie dasjenige Grimms, die beide der Sache des Friedens geschadet hätten.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 28. Juni. Meldung des ungarischen Telegraphen-Korresp.-Büros. Die Vorlage des Ermächtigungsgesetzes wurde mit der Abänderung, daß sie blos vier Monate statt der von der Regierung geforderten sechs Monate Giltigkeit haben soll, mit 141 gegen 127 Stimmen angenommen. Dieses Abstimmungs-Ergebnis, welches für die oppositionelle Tisza-Partei eine Mehrheit von 14 Stimmen ergab, wurde seitens der Regierungspartei mit dem ironischen Rufe aufgenommen: „Das ist also die großartige Mehrheit! Wo sind die übrigen hundert Mitglieder?" Tatsächlich haben sich trotz wiederholter Mahnung der Parteileitung von der Tisza-Partei ungefähr 100 Mitglieder bei der Abstimmung ferngehalten, was als Zeichen angesehen wird, daß diese Hundert mit der Opposition Tiszas nicht einverstanden sind.

Ungarische Wahlrechtskundgebungen.

Budapest, 28. Juni. Gestern Abend veranstalteten die organisierten sozialistischen Arbeiter im Hofe des Stadthauses eine Volksversammlung, wobei sie die Forderung nach dem allgemeinen gleichen, geheimen Wahlrecht betonten. Die Teilnehmer zogen sodann vor den Klub der Arbeitspartei. Die Menge, die auf ungefähr 25 000 Personen anwuchs, zog später teils durch die Rakoczystraße weiter der Ringstraße zu, wobei Fenster eingeworfen wurden. Kleinere Gruppen durchzogen bis in die späten Nachtstunden die Straßen und wurden von der Polizei zerstreut.

Die militärischen Operationen in der französischen Kammer.

Paris, 27. Juni. Die Kammer hat beschlossen, die Besprechung der Anfragen über die militärischen Operationen erst am Freitag zu beginnen. Painlevé wird wahrscheinlich die Erörterung mit einer Erklärung einleiten. Man nimmt an, daß Albert Thomas kurz über seine Reise nach Rußland berichten wird. Das Verlangen nach einer Geheimsitzung wird erst gestillt werden, nachdem Dalbiez einen Teil seiner Begründungen vorgetragen hat.

Kündigung der Entente-Handelsverträge.

London, 27. Juni. Reutermeldung. Bonar Law erklärte, daß die italienische Regierung mit zwei Ausnahmen alle Handelsverträge, durch die die italienischen Zollsätze und Abgaben bestimmt werden, gekündigt hat. Die französische Regierung habe ihre Absicht ausgesprochen, alle Handelsverträge zu kündigen, und die Frage werde jetzt auch in der britischen Regierung erwogen.

Der englische Wochen-Schiffsverlust.

London, 27. Juni. Die Admiralität meldet: 21 Schiffe über und 7 unter 1600 Tonnen sind in der letzten Woche versenkt worden.

Das Kabinett Venizelos.

Athen, 27. Juni. Reutermeldung. Venizelos hat ein Kabinett gebildet, in dem er den Vorsitz und das Kriegsministerium übernimmt. Ripulis ist Minister des Innern, Politis Minister des Äußern und Konduriotis Marineminister.

Athen, 27. Juni. Havasmeldung. Das Ministerium Venizelos ist vereidigt worden.

Paris, 27. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Athen gehören dem Kabinett Venizelos außer den bereits genannten Ministern noch an: Dingos Unterricht und Kultus, Andreas Michalakopalos Finanzen, Spyridis Volkswirtschaft, Papanascasin Verkehr, Johannes Tsirinokos Justiz, Negropontis Ackerbau und Domänen, Simos Fürsorge, Embirikos Verpflegung.

Berliner Börse.

An der Börse herrschte für Industriewerte das Angebot entschieden vor. Man sah darin den naturgemäßen Rückschlag nach der nur zeitweilig ein wenig unterbrochenen Aufwärtsbewegung. Größere Kurseinbußen waren im Allgemeinen nicht zu verzeichnen, da die andauernd zuversichtliche Grundstimmung einen Widerstand bildete. Gut behauptet blieben Phönix-Aktien; eine Besserung erfuhren Bemberg-Aktien. Der Anlagemarkt blieb im allgemeinen bei stillem Geschäft gut behauptet.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 27. Geld	Juni Brief	a. 26. Geld	Juni Brief
Holland (100 Fl.)	274 3/4	275 1/4	274 3/4	275 1/4
Dänemark (100 Kronen)	189 1/2	190	189 1/2	190
Schweden (100 Kronen)	199 1/4	199 3/4	199 1/4	199 3/4
Norwegen (100 Kronen)	193 3/4	194 1/4	193 3/4	194 1/4
Schweiz (100 Francs)	131 5/8	131 7/8	131 5/8	131 7/8
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80 1/2	81 1/2	80 1/2	81 1/2
Konstantinopel	20,60	20,70	20,60	20,70
Spanien.	125 1/2	126 1/2	125 1/2	126 1/2

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	28.	0,82	27.	0,88
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	26.	0,98	27.	0,98
Chwalowice	24.	1,36	25.	1,36
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 28. Juni früh 7 Uhr.

Barometerstand: 770,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,82 Meter.
Lufttemperatur: + 16 Grad Celsius.
Wetter: trocken, Wind: Nordosten.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur: + 27 Grad Celsius, niedrigste + 15 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 29. Juni. Heiter, wärmer.

Standesamt Thorn.

Vom 17. Juni bis einschl. 23. Juni 1917 sind gemeldet:

Geburten: 6 Knaben, davon 0 unehel.
6 Mädchen, „ 1 „

Aufgebote: — 1 auswärtiges.

Eheschließungen: sechs.

Sterbefälle: 1. Buchhalter Casimir Talchert 27 1/12 J. — 2. Elisabeth Schilinski 1 7/12 J. — 3. Landgerichtssekretär a. D., Rechnungsrat Rudolph Krzyzanowski 73 J. — 4. Helene Berdewski 6 M. — 5. Oberpostschaffner a. D. Friedrich Retzlaff 74 1/8 J. — 6. Artl.-Depotarbeiterfrau Marianna Kasprzewski geb. Zielinski 51 5/8 J. — 7. Mühlenbesitzer Wilhelm Boetzel 62 J. — 8. Schiffer Leon Macierzynski 66 3/8 J. — 9. Küster von der neustädt. evang. Kirche Heinrich Arndt 72 5/12 J. — 10. Arbeiterwitwe Cäcilie Wilemska geb. Ruzikowska, Invaliden-Rentenempfängerin 89 1/2 J. — 11. Waffenmeister Max Krause 50 1/3 J. — 12. Helene Lewandowski 1 1/12 J. — 13. Musketier, Bäcker Theophil Senkbeil 31 1/12 J. — 14. Früherer Gutsbesitzer, Rentner Paul Legowski 92 5/12 J. — 15. Margarete Rolle 1 M.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 29. Juni 1917.

Altstädtische evangl. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Herr Pfarrer Lic. Freytag.

Evangelisch-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends 7 1/2 Uhr: Betstunde. Pastor Wohlgemuth.

Emmy Krüger
Alfred Hild
Verlobte.
Thorn, im Juni 1917.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Ersatzwahl eines Stadtverordneten in der 2. Abteilung ist anstelle des von Thorn verzogenen Herrn Kaufmanns Artur Abel für den Rest seiner noch bis zum Ende des Jahres 1920 laufenden Wahlzeit

Herr Photograph Heinrich Gerdom

als Stadtverordneter gewählt worden.

Thorn den 27. Juni 1917.

Der Magistrat.

Wurstverkauf.

Wurst kann von heute ab **ohne Wurstmarken**, nur gegen Hergabe von Fleischmarken bezogen werden.

Thorn den 25. Juni 1917.

Der Magistrat.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 10. u. 11. Juli 1917 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 236. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu 40	20	10	5	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Die in der Gemarkung Gostgau gelegene

Kirschenallee

ist zu verpachten. Meldungen sind zu richten an
Gemeindevorsteher Heutling, Gostgau.

Bin beurlaubt und nehme wieder

Dachdeckerarbeiten

auf. Bitte um gefl. Aufträge.
St. Schielmann, Dachdeckermeister, Mocker, Lindenstraße 3a.

Gartentiere, Gnomen, Gartenkugeln

in sortierten Farben und Größen empfiehlt
Gustav Heyer,
Breitestr. 6, Fernruf 517.

Kirschsaft

mit Sacharin gesüßt,

Marienquelle,

natürlicher Sauerbrunnen,

Fliegenfänger Zuck-Zuck

empfiehlt
Carl Matthes.

Waschmittel

mit mineralischem Fettgehalt
„Mars“,
Waschmittel ohne Ton
„Fania“,
Waschpulver
„Lilie“,
sauerstoffhaltig, tonfrei, besondere Wasch- und Bleichkraft.

Alles ohne Seifenkarte.

Gustav Heyer,
Breitestraße 6. Fernruf 517.

Ich bringe morgen zum Wochenmarkte:

Kohlrabi, Rhabarber Pfund 20 Pf., Kirschen.

Ad. Kuss, Culmerstr. 7.

Buchdrucker,

mit guten Leistungen, auch im Farbendruck, Rotation und Stereotypie, sucht leichtere Stellung. Da auch guter Stenograph u. Maschinenschr. (Adler), wäre Stellung auch im Büro angenehm. Ang. an Paul Lokcinski, Thorn, Kl. Marktstr. 8.

Kontoristin,

Anfängerin, gut ausgebildet in Stenographie u. Schreibmasch., sucht sof. Stell. Angebote unter **K. 1335** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Goldankaufsstelle Thorn,

am Seglertor,

ist künftig nur noch Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Schuhwaren!

Vom 1. Juli ab

beiben unsere Geschäfte bis auf weiteres an den

Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Zentral-Schuhhaus, Breitestr. **Fr. Fenske,** Altstädt. Markt. **H. Littmann,** Culmerstr.
J. Lisinski, Elisabethstr. **Olkiewicz,** Gerechtestr. **Prylinski,** Seglerstr. **Ant. Szwaba.** Altstädt. Markt.

Der nächste

Brennspiritus-Verkauf

findet erst den 6. Juli wieder statt.

Brennspiritus-Großvertriebsstelle A. E. Pohl, Thorn.

Gebildete, junge Dame,
bereits in zweijähr. Stellung tätig gewesen, sucht pass. Beschäft. im Büro od. bei Behörde. Angebote unter **H. 1308** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

1 Friseurgehilfe gesucht.

Frau **Dejewski.** Friedrichstr. 10/12.

Kellnerlehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Stadtbahnhof.

Einen verheirateten

Kutscher

sucht von sofort
Paluchowski, Lindenstraße 58.

Laufbursche

sofort gesucht.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35.

Ordentliche

Laufburschen

können sich melden bei
S. Schendel & Sandelowsky.

1 Laufbursche

kann sich sofort melden.
Buchdruckerei Franke, Brombergerstraße 26.

Schreibgewandte

Schreiberinnen,

die stenographieren können und eine Handelsschule besucht haben, finden Anstellung bei der

2. Ersatz-Abteilung Feldart.-Regts. 81.

Schriftliche Gesuche mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind der Abteilung einzusenden.

Saub. Aufwärterin

für vorm. gesucht. Strobandstr. 16, 2, l.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel-Berlin-Niederschönhausen. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
Fr. L. Barsell, Czersk	Czersk	2. 7.10	0,12	0,30	410
Fr. J Gracz, Grabau	Pr. Stargard	2. 7.10½	47,01	ca 176	150
M. Gerbatowski, Kollenzdorf	Pr. Stargard	2. 7 11	3,17	22,—	36
Ww. W. Ficus, Putzig	Putzig	2. 7.10	1,1	9,72	1603
F. Radzimanowski, Ehel., Baumgarten	Christburg	3. 7.11	2,43	ca 150	209
E. v. Moritz, Osnowo	Culm	4. 7.11	0,52	ca 10,—	420
Fr. S. Neubauer, Karthaus	Karthaus	4. 7. 9¾	0,16	—	2730
J. Szczepanski, Ehel., Nikolaiken	Stuhm	4. 7.11	3,75	8,70	60
H. Schwarz, Thorn	Thorn	4. 7.10	0,14	—	3738
J. Megger, Osche	Schwetz	5. 7. 9	7.14	ca 20,—	60
K. Kroll, Jastrow	Jastrow	6. 7.10	0,76	2,49	198
G. Heinrich, Ehel., Richnau	Czersk	7. 7.10	7,61	63,87	45
E. Liedke, Rheinsberg	Thorn	7. 7.10	1,07	12,42	30
Th. Grunek, Long	Czersk	9. 7.10	1,76	10,35	142
G. Meißner, Ehel., Elbing	Elbing	10. 7.11	0,05	—	3300
H. Lindner, Schwerte	Flatow	10. 7. 9½	1,31	17,64	36
Ww. W. Manthey, Neu Grunau	Flatow	10. 7.10½	*)		
A. Brilsch, Ehel., Stegers	Hammerstein	10. 7.12	59,63	163,17	150
Ostpreußen.					
H. v. Mathy, Kl. Grünheide	Wormditt	2. 7.10½	191,39	1229,70	729
Fr. M. Gluth, Wilkieten	Prökuls	3. 7.10	13,58	90,—	180
A. Windt, Ehel., Griesgirren	Darkehmen	4. 7.10	6,75	9,57	45
H. Habedank, Breitenstein	Ragnit	4. 7.10	0,19	—	2650
M. Frischmuth, Argelothen	Heinrichswalde	10. 7.10	25,47	385,98	180
K. Rumbaum, Ehel., Kneiphof	Königsberg	10. 7,10	—	—	2966
Fr. K. Schwellnus, Schilleningken	Prökuls	10. 7.10	6,45	5,05	18
Posen.					
A Zühlke, Pustachowo	Gnesen	3. 7.10	7,65	ca 23,—	60
Fr. M. Schnäckel, Schwedenhöhe	Bromberg	4. 7.11	0,24	—	192
M. Jozierski, Jersitz	Posen	4. 7. 9½	0,02	—	6912
A. Jankowski, Ehel. Russocin	Schrimm	5. 7. 9	12,1	36,18	60
K. Kullak, Czeszewo	Wreschen	5. 7.10	13,16	81,—	75
K. Gau, Bromberg	Bromberg	6. 7.10½	0,05	—	4660
M. Ratajczak, Ehel., Melpin	Schrimm	6. 7. 9	3,22	29,73	36
J. Dynny, Ehel., Kotlow	Schildberg	6. 7.10	20,72	ca 105	120
Fr. J. Wesolek, Bromberg	Bromberg	7. 7.11	0,12	—	2094
F. Nadolczek, Antoniewo	Czarnikau	7. 7. 9	4,5	12,93	141
E. Ritter, Lubasch	Nakel	7. 7.10	303,78	2973,—	2121
A. Horka, Ehel., Golombki	Tremessen	7. 7. 9	9,8	37,95	60
Ww. K. Fabiszewska, Szymborze	Hohensalza	9. 7. 9½	3,95	53,76	90
A. Wachulski, Hohensalza	Hohensalza	9. 7.10½	0,1	8,28	1763
A. Schmechel, Bromberg	Bromberg	10. 7.11	0,67	—	2725
A. Jeske, Wörth	Gnesen	10. 7.10	236,74	1491,—	720
B. Grätz, Buk	Grätz	10. 7.10	—	—	1308
K. Nüske, Ehel., Ostrowo	Ostrowo	10. 7. 9	0,07	—	3190
Pommern.					
W. Süßerott, Friedrichsthal	Swinemünde	2. 7. 9	0,1	—	1550
W. Richard, Ehel., Woitzelfitz	Körlin Pers.	3. 7.11	48,32	63,60	105
H. Davidsohn, Demmin	Demmin	4. 7.10	—	—	1924
K. Röhl, Ehel., Neukirchen	Stettin	5. 7.10	ca 7,—	ca 50,—	180
E. Gast, Schmolsin	Stolp	5. 7.10	3,05	12,60	60
H. Krohn, Zarrentin	Loitz	6. 7. 1	0,04	—	36
O. Manthei, Zingst	Barth	7. 7.10	1,29	ca 8,—	395
R. Kiesow † (A) Demmin	Demmin	10. 7.10	ca 50,—	ca 500	224
E. Eichholz, Stettin	Stettin	10. 7.10	2,42	ca 80,—	1086
L. Strey, Janow	Janow	10. 7. 9½	0,07	1,80	222

*) Mehrere Grundstücke.

Ziegelei-Park.

Am Freitag den 29. Juni:

Wohltätigkeitskonzert

für die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Unteroffiziere und Mannschaften des Feldart.-Regts. 81,

ausgeführt von dem gesamten Trompeterkorps 2. Ers.-Abt. Feldart.-Regts. 81, unter persönlicher Leitung des Musikleiters **Kruse.**

Eintritt 30 Pfg.

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Badenia
Dampfdreschsätze

Maschinenfabrik
E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn. P.

Kontoristin

zum 1. Juli oder später gesucht.
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Thorn, Mellienstr. 8.

Ich suche für meine Buchhandlung zum baldigen oder späteren Antritt eine

zuverlässige, ehrliche Dame.

Geschäftsgewandtheit und gute Schulbildung erwünscht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **D. 1329** an die Gesch. der „Presse“ erb.

Junges Mädchen,
Anfängerin, für meine Papierhandlung sofort gesucht.
Justus Wallis, Thorn.

Suche von sofort ein kräftiges

Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig.
Gustav Heyer, Thorn,
Breitestraße 6.

Zuarbeiterin

für Damenschneiderei von sofort gesucht.
Altstädt. Markt 28, 2.

Junges Mädchen

zu größeren Kindern von sogleich gesucht.
Mellienstraße 30, 2.

Mädchen zum Flaschenspülen

werden gesucht.
Borowski, Graudenzerstr. 117.

Tüchtiges Dienstmädchen
wegen Erkrankung des jetzigen von sofort gesucht. Vermittlung erwünscht.
Frau Rechnungsrat **Fischer,**
Brombergerstr. 96, ptr., Eingang Mitte.

Tücht. Mädchen oder alleinst. Frau,

die gut kochen kann, **als Stütze** für bald oder 1. 7. gesucht Zu erfragen
Frau **Fischer.** Schulstr. 16.

Ein jüngeres

Dienstmädch. od. Aufwartemädchen

von sofort gesucht.
H. Frohlandt. Gerberstr. 33/35.

Aufwartung

von sofort gesucht.
Gebrüder Tews.

Empfehle und suche
zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants: Wirtinnen, Kochmamsell, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Laufburschen.
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Suche ältere, kath. Wirtin z. selbst. Führung eines frauenlosen Haushalts, auch Mädchen für alles.
Frau **Wanda Kremin,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstr. 11.

Zu kaufen gesucht

Einen guterhaltenen, zweispännigen, gewöhnlichen

Stiftendreschkasten

sucht zu kaufen **G. Kirste, Thorn-Holzhafen, Post Roßgarten.**

Offizierskoffer

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **G. 1332** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Größeres Büfett,

gebraucht aber gut erhalten, das sich auch für Restaurationszwecke eignet, wird zu kaufen gesucht.
Preisangebote unter **F. 1331** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kriegerfrau sucht billig gebrauchtes

Kinderbettgestell

zu kaufen. Gerberstr. 23, 3, Hinterhaus.

Kaninchen

zu kaufen gesucht. Nur Rassetiere.
Angebote mit Preis unter **R. 1317** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zu kaufen gesucht
ein gut erhaltener, zweirädriger oder vierrädriger

Handwagen.

Angebote unter **P. 1315** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Erdbeeren und Stachelbeeren

kauft jeden Posten
Dorsch's Konditorei.

Wohnungsgesuche

4-Zimmerwohnung

mit Nebengelaß, möglichst Innenstadt, wird per bald oder später gesucht.
Angebote m. Preisangabe unter **F. 1306** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

4-Zimmerwohnung mit Bad,

sonnig, von bald in der Alt- oder Neustadt gesucht. Angebote unter **B. 1327** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht zum 1. Oktober für ältere Dame

3—4-Zimmerwohnung

in gutem, ruh. Hause in Wilhelmstadt oder Neustadt. Angebote unter **P. 1240** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einzelne Dame sucht zum 1. 10.

2-Zimmerwohnung

und Küche, eventl. geteilt.
Angebote unter **E. 1330** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine 2-Zimmerwohnung
mit Küche von jungem Ehepaar von gleich oder 1. 8. in der Stadt zu mieten gesucht.
Angebote unter **N. 1313** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche für Kriegerfrau mit 2 Kindern

ein Zimmer

mit Koch- u. Schlafgelegenh. zum mehrwöchentl. Aufenthalt. Mellienstr. 8.

Ungen. Zimmer mit Morgenkaffee
Nähe Garn.-K. gesucht.
Angebote unter **H. 1333** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kleiner

Speicher

nebst Lagerraum, möglichst im Parterre gelegen, in der Stadt oder in der Nähe des Bahnhofs Mocker per bald zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote erbeten unter **W. 1322** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hennigson's „Edelfluid“,
Flasche 75 Pfg.
Allerbestes Mittel gegen Kopfläuse ɛc.
Drogerie Adolf Majer, Breitestr. 9.
J. M. Wendisch Nachf.

Odeon-Lichtspiele.

Gerechtestraße 3.
Von Freitag ab:
Henny-Porten-Film
Gelöste Ketten!
Metropol-Theater, Friedrichstraße 7, Sonntag dasselbe Programm.
Neueste Kriegswoche.
Siehe Inserat morgen.



Hindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden“.
Ferner: Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.
Mackensen,
des Besiegers der Russen in Galizien
Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im
Lotterie-Kontor Thorn
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz
Fernsprecher 842.

Privatstunden

zum Einjährigen gesucht (Französisch, Mathematik ɛc.). Gefl. Angebote unter **J. 1334** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Wer reinigt Bettfedern?

Angebote unter **L. 1336** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Moderner Laden

zu vermieten.
Sieg, Elisabethstr. 5.

Laden mit Wohnung

und Werkstätte für 800,00 Mk. zu vermieten. Coppernikusstr. 39.

Altstädt. Markt 16, 1.

Die von Herrn Geh. Justizr. **Trommer** bew. **7-Zimmerwohn.** ist zum 1. 7. od. später zu verm. Besicht. 1—2 Uhr nachm.
Siegmund Hirschberg, Teleph. 158.

Baderstraße 28, 1. Etage,
freundliche 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör an ruhige Mieter zu verm.
Näh. **v. Zeuner,** daselbst, 2, rechts.

5-Zimmerwohnung

mit großem Balkon zum 1. 10. 17 zu vermieten. Brombergerstraße 26, 1.

Große 4-Zimmerwohnung, Bad, elektr. und Gas-Licht, in Mocker, Graudenzerstr., Haltestelle der Elektrischen, reichl. Nebengelaß, gr. Balkon, von sof. zu verm. Angebote unter **C. 1328** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 gut möblierte Zimmer, 1. Etage,

vom 1. 7. oder später zu vermieten.
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Gut möbl. Zimmer,

mit auch ohne Pension von gleich zu vermieten. Mauerstr. 52, 1 Tr., links.

Möblierte Offiziers-Wohnung

ab 1. Juli m. elektr. Licht, Bad u. Balkon zu vermieten. Wilhelmstraße 11, 1, l.

1—2 gut möbl. Zimmer,

Balk., Bad, Gas, zu verm. Besichtig v. 1½—3 Uhr mitt. Wilhelmstr. 7, 3, u. Port.

Gut möbl. Vorderzimmer

von sofort zu verm. Tuchmacherstr. 5, 2, r.

2 möblierte Zimmer mit Küche sogleich zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer vom 1. Juli zu vermieten. Altstädt. Markt 12, 1.

2 gut möbl. Zimmer,

Gas, Bad und Küche, Bromb. Vorstadt, dicht am Park, per 1. 7. 17 zu vermieten.
Zu erfr. Parkstr. 15, Hinterhaus.

Kl., möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. sofort zu verm. Mellienstr 89.

Das von dem Soldaten aufgehobene Lieferbuch der Domäne Thornisch Papau abzugeben im Hausfrauen-Verein, Baderstraße.

Goldene Kette mit Anhänger, wertvolles Andenken, verloren.

Bitte abzug. i. d. Gesch. der „Presse“.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	—	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September	—	—	—	—	—	—	1

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 149. Thorn, Freitag den 29. Juni 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Friedensfragen im Wiener Abgeordnetenhaus.

Das Wiener Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage betreffend die Mandatsverlängerung bis zum 31. Dezember 1918 an. In der Verhandlung über die Anfragen einiger Abgeordneter an die Regierung betreffend Vorbereitungen für etwaige Friedensverhandlungen sagte Ministerpräsident Dr. von Seidler: Die österreichisch-ungarische Regierung steht auf der Grundlage des Staatsgrundgesetzes, wonach es Sr. Majestät vorbehalten ist, Frieden zu schließen und somit dem Monarchen die Wahrung der Interessen und Bedürfnisse der Völker Österreichs in jenen entscheidenden Augenblicken anvertraut erscheint. Unter dieser ausdrücklichen Verwahrung der Hoheitsrechte der Krone ist die österreichisch-ungarische Regierung jederzeit bereit im Einvernehmen mit ihren Bundesgenossen auf der Basis eines ehrenvollen Friedens mit dem Feinde in Verhandlungen zu treten, lehnt jedoch entschieden jede andere Grundlage für Friedensverhandlungen ab. Der Minister des Äußern hat unsere Bereitwilligkeit zu einem ehrenvollen Friedensschluß, welcher die Garantien einer freien und gesicherten Entwicklung der Monarchie enthält, offen zum Ausdruck gebracht. Hierüber kann auch bei unseren Feinden kein Zweifel herrschen. Solange unsere Feinde diesen Standpunkt der österreichisch-ungarischen Regierung und unserer Verbündeten nicht annehmen, werden wir weiterkämpfen in festem Vertrauen, daß die heldenmütigen Leistungen unserer Armeen, verbunden mit der aufopferungsvollen Tätigkeit des Hinterlandes, den Tag bringen werden, an welchem den Völkern der Monarchie der Lohn ihres Ausharrens durch den ehrenvollen Frieden gesichert wird. (Beifall.) Die von wahrer Menschlichkeit getragenen Intentionen, welche aus den vorliegenden Anfragen sprachen und die volle Würdigung der österreichisch-ungarischen Regierung erfahren, dürfen wohl als Beweis dafür angesehen werden, daß die auf die Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens gerichtete Politik der Mittelmächte in der Auffassung des Hauses und in den Willen der österreichischen Völker eine kraftvolle Stütze findet. (Beifall.) Der Vorschlag des Präsidenten, die Anfragen betreffend die Vorbereitungen für etwaige Friedensverhandlungen nach Erledigung der Tagesordnung zu verhandeln, wurde angenommen. Hierauf wurde der vorläufige Haushaltsplan in dritter Lesung angenommen. Das Haus begann sodann die Verhandlungen über die Regierungsvorlage, betreffend die Mandatsverlängerung. Der polnische Sozialist Daszynski erklärte, der Wille zum Frieden beseele alle acht Völker Österreichs; die Regierung solle die Kriegsziele und Friedensbedingungen Österreichs bekannt geben, jedem Volke müsse das freie Recht auf Selbstbestimmung zugestanden werden. (Beifall bei den Polen.) Der deutsche Abgeordnete Seitz polemisierte gegen die Bemerkung des Ministerpräsidenten bezüglich des Selbstbestimmunggsrechtes der Völker und erklärte, keine Annexionen, keine Kontributionen und Selbstbestimmungsrecht der Völker, das seien die Mittel, die zum Frieden führten. Die Erklärung der Regierung genüge nicht. Der Abgeordnete Soukup erklärte, die tschechischen Sozialdemokraten würden jede Aktion zur Wiederherstellung eines dauernden auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen basierenden Frieden tatkräftig unterstützen. Abgeordneter Stölzl (deutscher Nationalverband) sprach im Sinne eines ehrenvollen Friedens: „Wir kämpfen für die Integrität, Unabhängigkeit und Freiheit unseres Reiches, für die Entwicklungsmöglichkeiten in unserem Staate und in den Staaten unserer Bundesgenossen.“ In Übereinstimmung mit den Parteigenossen, wohl auch mit allen Völkern des Reiches, weist der Redner mit Entrüstung alles zurück, was gegen die Armee gesprochen wurde. (Lebhafter Beifall.) Man wolle einen Frieden, der Gewähr biete, daß die unendlichen Opfer nicht umsonst gebracht wurden, mit dem Recht eigener freier Entwicklung im Verein und im Einverständnis mit den treuen Bundesgenossen. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen und Heilrufe bei den Deutschnationalen.) „Vergessen Sie nicht, fährt der Redner fort, daß Deutschland das blinkende Schwert für uns gezückt hat, und daß wir als Gegenwehr das Schwert über Deutschland gehalten haben, als es angegriffen wurde. Wir Österreich-Ungarn können stolz sein auf die Ruhmestaten der verbündeten Armeen, insbesondere unserer treuen deutschen Verbündeten blicken und senden aus dem österreichischen Parlament der treuen deutschen Armee unseren wärmsten und innigsten Gruß.“ (Lebhafter Beifall, Händeklatschen und Heilrufe bei den Deutschen.)

Gegen den Grafen Tisza.

Im ungarischen Abgeordnetenhause bekämpfte Justizminister Wilhelm Vazsonyi die gegen die Ausdehnung des Wahlrechts gerichteten Ausführungen des Grafen Tisza. Die von Tisza im Jahre 1913 geschaffene Wahlreform sei eigentlich eine Scheinreform und Spiegelfechterei gewesen, die die Wählerzahl auf dem Lande blos um 28 Prozent, in den Städten um 44 Prozent vermehrte. Graf Tisza habe stets jede Ausdehnung des Wahlrechts bekämpft. Als die Lage jedoch unhaltbar geworden, habe er seinen unversöhnlichen Standpunkt aufgegeben und wolle sich mit einigen Brosamen gegenüber den Forderungen der Zeit abfinden. Der Redner bestritt, daß ein demokratisches Wahlrecht eine Gefahr für den Staat oder die Dynastie sei, und fuhr fort: Die Nation ist eine Pyramide, an deren Spitze der König steht. Die Spitze ist wohl am sichersten, wenn die Grundlage möglichst breit ist. Es hat die Begeisterung für den König im Herzen des Volkes gesteigert, daß man weiß, daß der König für eine Erweiterung der Volksrechte eingetreten ist. Ungarn darf unmöglich eine reaktionäre Insel im demokratischen Europa bleiben, und sollte die Wahlreform von diesem reaktionären Abgeordnetenhaus niedergestimmt werden und es daher zur Auflösung des Hauses kommen, so werden die von der Front heimkehrenden Verteidiger glücklich sein zu finden, daß das dankbare Vaterland allen seinen Söhnen mehr Recht und mehr Freiheit gewährt. (Langanhaltender stürmischer Beifall.) — Am Schlusse der Beratungen über das Ermächtigungsgesetz ergriff Ministerpräsident Graf Esterhazy das Wort und sagte, das Abgeordnetenhaus habe sich trotz des Gegensatzes in der Wahlrechtsfrage, welcher zwischen den Parteien herrsche, einheitlich für die Annahme des Ermächtigungsgesetzes erklärt. Insbesondere habe sich nicht ein einziger Redner für die Unabänderlichkeit des gegenwärtigen Wahlrechts ausgesprochen. Dadurch erhalte die Grundlage des jetzigen Kabinetts als Wahlreformkabinett eine wertvolle Kräftigung.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Die Willkürherrschaft der Franzosen.

Die französische Presse bestätigt den Einzug der Franzosen in Lamia. In Larissa wurde der thessalische Abgeordnete Schliemann, bekannt als Gegner von Venizelos und der Entente, verhaftet.

Blockierung des Peloponnes?

„Times“ meldet aus Athen, daß Jonnart die Zustände auf dem Peloponnes für beunruhigend hält und an eine Blockade der Halbinsel denkt. Am Sonntag Abend sollen Reservisten unter den Rufen: „Es lebe Deutschland! Hoch Mackensen!“ durch die Straßen gezogen sein. Venizelos hat beschlossen, gegen die schuldigen Personen mit der größten Strenge vorzugehen. Die Generale werden nach Athen berufen und, wenn sie sich nicht rechtfertigen können, wahrscheinlich als Aufrührer behandelt werden.

Griechenland und Italien.

Anläßlich der Rückkehr Venizelos erklärt „Giornale d'Italia“, in der letzten Erklärung der vorläufigen Regierung von Saloniki habe Venizelos eine Sprache geführt, die nicht darauf hindeute, daß die Beziehungen zwischen dem griechischen Volke und Italien sich bessern sollten. Die Gründe, die zur Besetzung Janinas geführt hätten, seien imgrunde die gleichen, die die Schutzmächte zu den jüngsten Maßnahmen gegen Griechenland bestimmt hätten. Italien würde sich freuen, wenn unter der neuen Regierung diese Gründe hinfällig würden. Man könne aber nicht glauben, daß eine verletzende Sprache die geeignetste sei, um in Italien das Vertrauen zu Griechenland zu heben. Es wäre wünschenswert, daß Venizelos gewisse Heißsporne unter seinen Freunden beschwichtige. Der einzige Weg zur Verständigung sei, Italien zu verstehen zu geben, daß das neue Griechenland im Einklang mit Italien leben wolle.

Essad „Pascha“ protestiert.

Einer Meldung des „Secolo“ aus Saloniki zufolge habe Essad Toptani an die Ententeregierungen eine Protestnote gegen die italienische Proklamation der albanischen Unabhängigkeit gerichtet.

Auch Prinz Christoph verläßt Athen.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Genf: Wie aus Athen gemeldet wird, werde sich auch Prinz Christoph, von dem es anfangs hieß, daß er in Athen bleiben werde, nach England begeben, um sich mit einer Amerikanerin zu vermählen.

Griechenlands Verurteilung zum Hungertode.

Der britische Funkdienst Carnavon meldet am 26. Juni, 2 Uhr vormittags, aus Griechenland: „Die Alliierten vollzogen die Besetzung in einer Zeit, in der sie die Getreideernte, die jetzt eingebracht ist, kontrollieren können. Ein Teil davon wird den Heeren der Alliierten überwiesen werden und der andere Teil zum Verbrauch der Bevölkerung verwendet werden.“ Nachdem die Ernte nicht im entferntesten für den Bedarf des eigenen Landes ausreicht und bereits im Frieden Getreide der Haupteinfuhrartikel war, bedeutet dies nicht weniger als die glatte Verurteilung des unglücklichen Landes zum Hungertode.

Politische Tagesschau.

Die neue Kriegskreditvorlage.

Der dem Reichstag zugegangene Nachtragsetat zum Staatshaushaltsetat steht zur Bestreitung einmaliger außerordenlichter Ausgaben die Flüssigmachung der Summe von 15 Milliarden Mark im Wege des Kredits vor.

Sozialdemokratische Zugeständnisse.

Auf dem in Danzig abgehaltenen Parteitage der westpreußischen Sozialdemokraten führte Genosse Bartel-Königsberg in einem längeren Vortrage über politische Rück- und Ausblicke aus: „Die deutschen Sozialdemokraten haben die ausländischen Sozialdemokraten und das Ausland überschätzt. In Frankreich sah man das Land der Revolution und der Republik, aber dort wurde Jaurès ermordet und die französischen Sozialdemokraten bilden eine Schutztruppe für den Mörder, der noch nicht verurteilt ist. In England sah man das Land der Freiheit, in dem Marx, Engels und Bernstein Zuflucht fanden, aber im deutschen Reiche haben wir ein besseres Wahlrecht wie in England und England hat seinen Sozialdemokraten die Pässe nach Stockholm verweigert, die von der deutschen Regierung gegeben wurden. In Amerika sahen wir das Land der Demokratie, aber Wilson maßt sich dort größere Rechte an wie der autokratische Zar!

Ein Besuch des österreichischen Kaiserpaares in München

steht in den nächsten Tagen bevor. Daß dieser Besuch nicht nur höfischen, sondern auch einen politischen Charakter hat, geht daraus hervor, daß sich der Minister des Äußern Graf Czernin im Gefolge des Kaisers befinden wird.

Wiedereinführung der Geschworenengerichte in Österreich.

Den Wiener Blättern zufolge steht die Einbringung eines Gesetzentwurfes betreffend die Wiedereinführung der Geschworenengerichte unmittelbar bevor.

Zum heutigen dritten Jahrestage von Serajewo erinnern die Blätter daran, daß Serbien der Sturmbock war, der von der Entente gegen die österreichische Regierung angesetzt wurde, um sie zum Zerfall zu bringen. Es sei anders gekommen. Das Verbrechen von Serajewo habe sich am bittersten an denen gerächt, auf deren Boden und mit deren Willen es veranlaßt worden sei.

Die Schweiz drückt ihr Bedauern aus.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Nach hier eingegangener amtlicher Meldung erschien am Montag Abend der schweizerische Minister Dunant auf der kaiserlichen Gesandtschaft in Bern, um dem deutschen Gesandten wegen der Genfer Vorgänge und insbesondere wegen der Verletzung des Konsulatsschildes das lebhafte Bedauern des Schweizer Bundesrats auszudrücken und die Versicherung abzugeben, daß eine strenge Verfolgung der Schuldigen stattfinden werde.

Die Verhandlungen des Schweizer Nationalrats.

Die schweizerische Depeschen-Agentur meldet aus Bern: Vor überfüllten Tribünen begannen im Nationalrat die Verhandlungen über den 6. und 7. Neutralitätsbericht des Bundesrats, bei welchem Anlaß der Fall Grimm-Hoffmann zur Sprache kommt. Nationalratspräsident Bühler eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in der er feststellte, daß die Angelegenheit Hoffmann in denkbar kürzester Frist von der Schweiz erledigt worden und daß frei von fremdem Druck alles geschehen sei, was die Neutralitätspflicht der Schweiz forderte. Der Präsident des Neutralitätsausschusses Spahn-Schaffhausen erstattete Bericht über politische Angelegenheiten, vorerst über die bekannten Verhandlungen mit Deutschland und den Verbandsmächten über die Versorgung der Schweiz mit Rohstoffen und Lebensmitteln. Obwohl die beiderseitigen Abkommen mit Deutschland und den Verbandsmächten eine schwere wirtschaftliche Einschnürung der Schweiz bedeuteten, müßten sie mit Rücksicht auf die Weltlage angesehen werden. Redner sprach sodann über das Verhältnis Amerikas zu der Schweiz und stellte fest, daß jetzt und in Zukunft eine Verständigung mit Amerika und damit eine Sicherstellung des Landes mit den notwendigsten Lebensmitteln erzielt werden könnte. Redner kam sodann auf die Angelegenheit Hoffmann zu sprechen und gab eine Darstellung des Depeschenwechsels zwischen Grimm und Hoffmann. Die Kommission stellte mit Genugtuung fest, daß der Zwischenfall ohne jede Einmischung des Auslandes erledigt und bis zur Stunde nicht der leiseste Versuch einer Einmischung gemacht worden sei. Eine nachträgliche Einmischung müsse die Schweiz sich verbitten. Redner erörterte den Inhalt der Depesche Hoffmanns, der angeblich eine unfreundliche Handlung gegen die Entente bedeuten solle. Aus dem Wortlaut der Depesche Hoffmanns geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß er garnicht an einen Sonderfrieden, sondern nur an einen allgemeinen Frieden dachte. Sein einziger Wunsch war, zum allgemeinen Frieden soviel als möglich beizutragen. Eine unfreundliche Handlung gegen die Entente liege somit auf keinen Fall vor, und Hoffmann habe sicher nicht im entferntesten daran gedacht, daß sein Schritt als eine unfreundliche Handlung aufgefaßt werden könnte. Mit Entrüstung sei der Vorwurf zurückzuweisen. Hoffmann habe als deutscher Agent gehandelt. Er sei einzig geleitet von banger Sorge um sein Vaterland. Hoffmann habe durch seinen Rücktritt den Fehler gebüßt. Unter Hinweis auf den Fall Ritter habe man in einem Teil des Auslandes und des Inlandes ein System feststellen wollen. Die Kommission könne aufgrund ihrer Kenntnisse des Sachverhalts die bestimmte Erklärung abgeben, daß Hoffmann sich im Falle Ritter darauf beschränkt habe, die aus Washington stammenden Mitteilungen und umgekehrt die aus Berlin stammenden zu vermitteln.

Ein französisches Eingeständnis.

„Temps“ zufolge brachte der Abgeordnete Lazare Weiller in der Kammer eine Entschließung ein, die Regierung aufzufordern, die in Frankreich gebliebenen oder zurückgekehrten Elsaß-Lothringer vor weiterer Beraubung und diejenigen deutschen Namens vor Beschimpfungen zu schützen, um den in Elsaß-Lothringen Verbliebenen das Vertrauen in die Zukunft zu erhalten.

Die Lebensmittelnot in England.

Wenn trotz der steigenden Ernährungsschwierigkeiten in England keine Brotkarten eingeführt würden, meint die „Voss. Ztg.“, so sei dies darauf zurückzuführen, daß die Regierung nicht wisse, mit welchen Vorräten sie sicher rechnen könne.

Die Streiks in England an der Tagesordnung.

Wie ein Privattelegramm aus Kopenhagen meldet, berichten kürzlich aus England eingetroffene Reisende, daß in Liverpool und Manchester auf den Werften und Fabriken Streiks an der Tagesordnung seien. Der Schiffsverkehr in den englischen Häfen habe in letzter Zeit merklich abgenommen. In Edinburgh und Leith verlangten neulich die streikenden Arbeiter ernstlich entweder Frieden oder Ausfahrt der Flotte. Holländisches Gemüse sei in England außerordentlich teuer. Für einen Kopf Salat bezahlen die Großhändler bei Eintreffen der Schiffe 35 Pfennige. Trotzdem herrscht in vielen englischen Städten größter Mangel an Kartoffeln und Gemüse.

Das Wachstum der amerikanischen Armee.

Nach einer Reutermeldung erfährt „Morningpost“ aus Washington, daß die reguläre amerikanische Armee jetzt 250 000 Mann zähle, die Miliz 260 000 Mann, das Marinekorps 70 000 und die Marine 20 000. Außerdem würden 40 000 Mann zu Offizieren ausgebildet und 11 Eisenbahnregimenter aufgestellt, was eine Gesamtzahl von 712 000 Mann gegenüber 327 000 Mann am 6. April ergebe.

Wie ein Gewährsmann der „Voss. Ztg.“ aus London berichtet, sind in den englischen Häfen bereits einige tausend amerikanische Truppen angekommen, die Vorarbeiten für die Formationen treffen. Sachverständige äußern, daß die Amerikaner an der Westfront erst im nächsten Winter Bedeutung erlangen dürften.

Auch in Amerika wird das Geld teurer.

Die großen Rüstungen, die Wilson in Angriff genommen habe, haben, wie die „Germania“ schreibt, den Geldmarkt in Newyork so stark beeinflußt, daß in den letzten Tagen Geld nicht unter 5 bis 6 Prozent zu erhalten war.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni 1917.

— Der König der Bulgaren ist vom König von Bayern zum Inhaber des bayerischen 23. Infanterie-Regiments ernannt worden. Der Kronprinz Boris und Prinz Kyrill von Bulgarien wurden à la suite dieses Regiments gestellt. Gleichzeitig hat der König von Bayern bestimmt, daß das Infanterie-Regiment nunmehr die Benennung 23. Infanterie-Regiment „König Ferdinand der Bulgaren“ zu führen habe.

— Der türkische Unterrichtsminister Schükri Bey traf, von Leipzig kommend, heute Abend zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin ein.

— Das Großherzogtum Luxemburg hat in Berlin ein Generalkonsulat für Preußen errichtet und den Bankier, königlich niederländischen Generalkonsul Jean George, zum großherzoglich Luxemburgischen Generalkonsul für Preußen ernannt.

— Der frühere Landtagsabgeordnete Baensch-Schmidtlein ist in Straupitz, Kreis Hirschberg, im 65. Lebensjahre gestorben. Von 1893 bis 1908 hat er als Mitglied der freikonservativen Fraktion den Wahlkreis Hirschberg-Schönau im Landtag vertreten. — Am Dienstag ist in Berlin der fortschrittliche Landtagsabgeordnete Dr. Ehlers, Syndikus der Handelskammer Berlin, im Alter von 62 Jahren gestorben.

— Dem Chef der Militärverwaltung für Kurland, Landrat a. D. von Goßler, ist von der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. in Anerkennung seiner Verdienste um die Verwaltung des besetzten Gebietes im Osten die Doktorwürde honoris causa verliehen worden.

— Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Heyn hat aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederaufstellung für die nächste Reichstagswahl abgelehnt. Er vertrat seit 1907 den Wahlkreis Stralsund-Rügen. An seiner Stelle wurde der Redakteur Wilhelm Heile als Kandidat aufgestellt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Bestimmungen für die Hersteller von Zellstoffriemen und ihren Halbfabrikaten und eine Bestimmung, betreffend die Zahlung patentamtlicher Gebühren.

— Der vor einem Jahre zum Gemeindevorsteher von Pankow gewählte Bürgermeister Walli von Bergedorf hat jetzt die Wahl abgelehnt, nachdem er die Pankower so lange vertröstet hatte.

— Die städtischen Kollegien von Höhscheid in Solingen haben den Sozialdemokraten Freund zum Polizeidezernenten gewählt. Er ist der erste sozialdemokratische Polizeidezernent in Preußen.

Schweidnitz, 26. Juni. In der gestern Nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde anstelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Koewel der hiesige zweite Bürgermeister Casselbaum zum ersten Bürgermeister von Schweidnitz mit einem Anfangsgehalt von 11 000 Mark einstimmig gewählt.

Ernährungsfragen.

Die Herstellung von Pflaumenmus, Obst- und Apfelkraut verboten.

Mit Zustimmung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers und aufgrund der §§ 1 und 2 der Verordnung vom 5. August 1916 (Reichsgesetzbl. S. 911) wird jede Art der Herstellung von Pflaumenmus zum Zwecke des Absatzes sowie jeder Abschluß von Verträgen über Herstellung und Lieferung von Obstkraut, insbesondere Apfelkraut, ohne Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen m. b. H. untersagt.

Provinzialnachrichten.

Lautenburg, 27. Juni. (Im Zeichen der Papierknappheit.) Der hier herausgegebene, zweimal wöchentlich erscheinende „Preußische Grenzbote" erschien heute auf gelbem Affichenpapier gedruckt und teilte seinen Lesern mit, daß er sich infolge Papiermangels veranlaßt sieht, den Umfang des „Grenzboten" in Zukunft einzuschränken.

g **Danzig**, 26. Juni. (Die heutige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung) begann mit geheimen Verhandlungen über wichtige Geländeankäufe, die auch beschlossen wurden. Dann wählte die Versammlung einen neuen besoldeten Stadtrat, und zwar den Stadtrat und Kämmerer Dr. jur. Hubertus Schwartz aus Stargard i. Pomm. Als Gegenkandidat fungierte Stadtsyndikus Dr. Delius aus Bremerhaven, der aber nur einige Stimmen erhielt. Die Wahlzeit des Stadtbaurats Fehlhaber war abgelaufen; er wurde auf weitere 12 Jahre wiedergewählt. Eine längere Aussprache ergab sich bei der Eingabe des Haus- und Grundbesitzervereins, der den Magistrat ersuchte, bei der Kommandantur vorstellig zu werden wegen des erlassenen Verbots der Mietssteigerungen. Schließlich gelangte ein Antrag, die Eingabe dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen, zur Annahme. Für die Unterbringung von Danziger Kindern auf dem Lande bewilligte die Versammlung einen Betrag bis 100 000 Mark, zur Beschaffung von Liebesgaben für unsere Truppen 10 000 Mark. Für die Kriegswohlfahrtspflege forderte der Magistrat einen Betrag bis 300 000 Mark an, der ebenfalls bewilligt wurde. Angenommen wurden auch verschiedene Stiftungen, darunter die der Angehörigen des verstorbenen Kommerzienrats Münsterberg im Betrage von 30 000 Mark. Zur Verbesserung der Schlachthofbahn gelangten 60 000 Mark zur Bewilligung; hiervon soll eine Lokomotive angeschafft und der Oberbau der Bahn verbessert werden.

Bromberg, 26. Juni. (Wegen Amtsunterschlagung) hatte sich vor der Strafkammer der 43 Jahre alte Oberpostassistent Richard Ballke aus Weißenhöhe, Kreis Wirsitz, zu verantworten. Der Angeklagte hatte in seiner Amtseigenschaft als Schalterbeamter am 16. Januar d. Js. in Znin aus der Schalterkasse 90 Mark Goldmünzen, die von einer Sammelstelle zur Umwechslung eingezahlt wurden, an sich genommen und wieder gegen Papiergeld eingewechselt, um die Goldmünzen gegen Aufgeld zu verkaufen. Er hatte sich gegen die Bekanntmachung der Bundesratsverordnung vom 23. November 1914 vergangen und wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu drei Monaten Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Unruhstadt, 26. Juni. (Ein Berliner Ferienkind ertrunken.) In Kleinitz ertrank der 12jährige Schulknabe Georg Neumann aus Berlin, der dorthin zum Sommeraufenthalt gekommen war, beim Baden im Dorfteiche.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 29. Juni. 1916 Kampf deutscher Torpedoboote mit russischen Panzern bei Landsort in der Ostsee. 1915 Beginn des deutschen Vormarsches zwischen Weichsel und Bug. Besetzung von Zamosc. 1914 Rückkehr Kaiser Wilhelms von Kiel nach Potsdam und Kaiser Franz Josephs von Ischl nach Wien. 1913 Kämpfe zwischen Bulgaren und Griechen am Orphanomeerbusen. 1875 † Kaiser Ferdinand von Österreich. 1866 Kapitulation der hannoverschen Armee. Gefecht bei Gitschin in Böhmen. 1864 Eroberung der Insel Alsen durch die Preußen. 1831 † Karl Freiherr von und zu Stein, berühmter deutscher Staatsmann. 1679 Frieden zu St. Germain. Aufgabe von Vorpommern durch den großen Kurfürsten. 1519 Schlacht auf der Soltauer Heide.

Thorn, 28. Juni 1917.

— (Der frühere stellv. Gouverneur von Thorn,) Generalleutnant v. Gerstein-Hohenstein, der auf Gut Lüdersdorf in Lippe-Detmold verstorben ist, war am 18. Mai 1846 geboren und trat am 9. April 1864 in das Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 in Koblenz ein, in dem er am 11. Oktober 1865 Offizier wurde und den Krieg 1866 mitmachte. Im Kriege 1870/71 erwarb er sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse und wurde am 15. Juli 1871 zum Oberleutnant befördert. Am 26. November 1878 zum Kompagniechef befördert, wurde er kurz darauf Hauptmann, worauf er am 13. Dezember 1888 dem Regimente unter Beförderung zum Major aggregiert wurde. Als Bataillonskommandeur am 24. März 1890 in das Grenadier-Regiment Prinz Carl von Preußen (2. brandenburgisches) Nr. 12 in Frankfurt a. O. versetzt, trat er am 21. April 1894 als Oberstleutnant zum Stabe des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54 in Kolberg über, worauf er am 22. März 1897 Oberst und Kommandeur des in Magdeburg aufgestellten Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiments Nr. 152 wurde. Am 22. Mai 1900 kam er als Generalmajor und Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade nach Königsberg i. Pr. und trat dann am 18. April 1903 als Generalleutnant in den Ruhestand über. Nachdem er sich bei Ausbruch des Krieges der Heeresleitung wieder zur Verfügung gestellt, war er von März bis Dezember 1915 stellv. Gouverneur von Thorn.

— (Das Ende der Eisenbahn-Zentralbetriebsleitung Ost.) Nachdem, wie bekanntgegeben wird, die Betriebsschwierigkeiten in den östlichen Eisenbahndirektionsbezirken behoben sind, tritt die unter Leitung des Präsidenten der Eisenbahndirektion in Berlin, Wirkl. Geh. Oberregierungsrats Rüdlin, stehende „Generalbetriebsleitung Ost" mit Ende Juni außer Tätigkeit. Die bisher von der Generalbetriebsleitung Ost bearbeiteten Betriebsangelegenheiten gehen vom 1. Juli ab auf die im Ministerium der öffentlichen Arbeiten neu eingerichtete Eisenbahnbetriebsleitung über, während die Verkehrsangelegenheiten vom gleichen Zeitpunkte ab das Eisenbahn-Zentralamt übernimmt. Dabei wird der Bezirk, auf den sich die einheimische Leitung der Verkehrsangelegenheiten erstreckt, auf den Bereich der sämtlichen nicht zur „Generalbetriebsleitung West" gehörenden Eisenbahndirektionsbezirke erweitert. Im Eisenbahn-Zentralamt werden die Geschäfte in einer besonderen Gruppe vereinigt und unter der Firma-Bezeichnung „Königliches Generalverkehrsamt" erledigt werden. Die Generalbetriebsleitung West bleibt unverändert in Wirksamkeit.

— (Die feldgraue Uniform im Dienst der Post.) Das Reichspostamt hat zugelassen, daß die Beamten und Unterbeamten, die dem Heere, der Feldpost, der Etappen- und Feldtelegraphie oder den deutschen Post- und Telegraphenverwaltungen in den besetzten Gebieten angehört haben, die in ihrem Besitz befindlichen feldgrauen Dienstbekleidungsstücke im Post- und Telegraphendienst auftragen. Zuvor sind aber die militärischen oder die Feldpost- usw. Abzeichen durch die Abzeichen der Friedens-Postdienstkleidung zu ersetzen.

— (Ein Notschrei der deutschen Privatbeamten.) Der Deutsche Privatbeamten-Verein in Magdeburg hat sich veranlaßt gesehen, an die einzelnen Firmen, Unternehmungen, Behörden usw. in einem Rundschreiben mit der dringenden Bitte heranzutreten, eine neue Gehaltsregulierung der Privatbeamten baldigst in Angriff zu nehmen und das Diensteinkommen mit den bestehenden Teuerungsverhältnissen einigermaßen in Einklang zu bringen. Hoffentlich wird diesem Notschrei in den maßgebenden Kreisen Gehör geschenkt und den Privatbeamten die schweren Geldsorgen, unter denen die Mehrzahl zu leiden hat, abgenommen werden, damit sie leistungsfähiger und arbeitsfreudiger ihre schweren Aufgaben erfüllen können.



Exzellenz Professor Gustav von Schmoller †.

Schmoller, einer unserer bedeutendsten Nationalökonomen, stammte aus Heilbronn und war vor wenigen Tagen, am 24. Juni, 79 Jahre alt geworden. Seine Studienzeit hat er in Tübingen und die Anfangsjahre seiner akademischen Laufbahn in Halle verbracht, wo er 1865 ordentlicher Professor der Staatswissenschaften wurde. Von 1872 bis 1882 war er in gleicher Eigenschaft in Straßburg tätig, und dann kam er nach Berlin, wo er seitdem über drei Jahrzehnte lang als Forscher und Lehrer gewirkt hat. Der hervorragende Gelehrte war seit 1884 Mitglied des preußischen Staatsrats, seit 1887 Historiograph der Brandenburgischen Geschichte sowie Mitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften und gehörte seit 1899 als Vertreter der Universität Berlin dem Herrenhause an. Im Oktober 1908 wurde ihm der erbliche Adel verliehen.

Prozeß Kupfer.

Zu Beginn der gestrigen Verhandlung gegen die Frau Martha Kupfer wurden die zunächst vorgeladenen Zeugen aufgerufen. Von verschiedenen Zeugen sind ärztliche Atteste eingelaufen, wonach sie wegen Krankheit am Erscheinen verhindert sind, u. a. von einer Rittergutsbesitzerin aus Pommern. Ein Zuge ist ins Bad gereist, hat es aber vorsichtshalber vermieden, das Bad zu benennen.

Auf Aufforderung von Justizrat Löwenstein erklärt die Angeklagte, daß ihr insgesamt von ihren Geldgebern 3 204 000 Mk. zugeflossen seien. Davon habe sie 3 100 000 Mk. an die Geldgeber zurückgezahlt und 70 000 Mk. für sich verbraucht. Sie habe das Bestreben gehabt, die kleinen Geldgeber abzustoßen, um diese, wenn es schief gehen sollte, nicht zu schädigen. In diesem Sinne hat die Angeklagte ein Rundschreiben an die kleinen Einleger gerichtet, in dem Rückzahlung, Kündigung usw. festgesetzt wurden. Verschiedene Geldgeber haben sich, wenn die Angeklagte die Zinsen nicht pünktlich zahlen konnte, hohe Verzugszinsen für wenige Tage ausbedungen. Die Angeklagte bekundet weiter auf Befragen, daß Fritz Körting, der Sohn des Geheimrats Körting, eine Einlage von etwa 50 000 Mk. machte, 146 000 Mk. bar zurückerhielt und außerdem einen Gewinn von 600 000 Mk. erhalten sollte.

Zeuge Fritz Körting schildert, daß er sich zunächst nicht auf eine Beteiligung an den Geschäften der Frau Kupfer einlassen wollte, die er übrigens als anständige Frau kannte. Durch Frau v. Waldow bot er schließlich der Angeklagten seine Beteiligung an, da er einige Tausend Mk. besaß, die er eigentlich für die Teuerung zurücklegen wollte. Frau Kupfer sprach von einem Gewinn von 30 Prozent bei einem Rauchfischgeschäft. Der Gewinn kam ihm nicht übermäßig hoch vor, da er von Installationsgeschäften Gewinn von 60 Prozent in der gleichen Zeit kannte. Der Zeuge gab für das erste Geschäft 10 000 Mk. und erhielt schon nach 9 Tagen sein Geld mit 30 Prozent Gewinn, also 13 000 Mk., zurück. Von diesen 13 000 Mk. ließ der Zeuge 12 000 Mk. in dem Geschäft weiter arbeiten. Unterlagen habe er nicht verlangt, er habe das Geschäft als Vertrauensgeschäft angesehen. Der Zeuge beschwert sich, daß sein Name in den Zeitungen in den Kot gezogen worden sei. — Vors.: „Sie können sich dagegen wehren, indem Sie alles so darstellen, wie es gewesen ist." — Unrichtig sei es, so erklärt der Zeuge, daß er bei Aufnahme der Geschäftsverbindung mit der Frau Kupfer zu dieser gesagt habe: „Mich müssen Sie aber besonders gut bedenken." Der Zeuge hat später mit der Angeklagten einen Vertrag gemacht, wonach er monatlich 15 Prozent erhalten sollte. In Wirklichkeit soll er monatlich 60 Prozent erhalten haben. Zeuge: „Wenn mir Frau Kupfer das gezahlt hat, so verstehe ich das nicht." Der Zeuge gibt aber zu, daß er zu Frau Kupfer gegangen sei und um eine Erhöhung seiner Vergütung ersuchte, nachdem er von seiner Schwester erfahren, daß das Kapital im Monat dreimal umgesetzt werde. Der Zeuge bestätigt, daß er etwa 30 000 Mk. Kapital besaß, das er bei der Frau Kupfer einlegte. Dieses Kapital habe er zurückerhalten, außerdem 152 000 Mk. Gewinn, und schließlich habe er noch Forderungen an die Angeklagte in Höhe von 612 000 Mk. Den Betrag von 152 000 Mark hat der Zeuge an die Konkursmasse zurückerstattet, und zwar freiwillig. Der Zeuge wird nachträglich vereidigt.

Zeugin Frau Fia Wille, geb. Körting, hat die Geschäftsverbindung mit der Angeklagten unter dem Gesichtspunkt angeknüpft, daß es für Deutschland wertvoll sei, wenn im Kriege möglichst viel Lebensmittel hereinkommen. Es sei ihr nie der Gedanke gekommen, daß es bei den Geschäften nicht richtig zugehen könnte. Die Zeugin hat 48 000 Mk. bar eingezahlt, die 15—20 Prozent für jedes Geschäft erbringen sollten. Die Gesamtforderung der Zeugin belief sich schließlich auf 750 600 Mk. Bar ausbezahlt erhielt die Zeugin 150 000 Mk. Die Zeugin hat bis zuletzt keine Zweifel an der Ehrlichkeit der Frau Kupfer gehegt. — Vert.: Sind Sie freiwillig zu Frau Kupfer gegangen? — Zeugin: Ja, es sind ja alle unaufgefordert hingegangen. Die Zeugin hat an die Konkursmasse nichts zurückgezahlt, weil sie bei andern Geschäften viel verloren hat. Hierüber schwebt noch zwischen der Zeugin und dem Konkursverwalter ein Prozeß.

Bücherrevisor Schmidt, der Konkursverwalter, konstatiert, daß die Zeugin nicht 45 000, sondern nur 20 000 Mk. eingezahlt haben kann. Den Gewinn der Zeugin berechnet der Konkursverwalter auf 170 000 Mk., außerdem habe sie noch Wechsel der Frau Kupfer in Höhe von 900 000 Mk. im Besitz.

Zeuge Kaufmann v. Zech-Beuthen hat bei der Angeklagten 14 000 Mk. eingelegt und 44 000 Mk. Gewinn erhalten.

Bei der Zeugin Frau Zabel hat die Angeklagte die 4 Zimmer-Wohnung innegehabt. Die Angeklagte hat die Zeugin aufgefordert, sich an ihren Geschäften zu beteiligen. Die Zeugin will im ganzen 6200 Mk. eingezahlt haben. Nach der Aufstellung des Konkursverwalters können es nur 1400 Mk. gewesen sein, mit denen die Zeugin 3200 Mk. verdiente.

Zeugin Frl. Nicolait, Bücherrevisorin, hat für sich und andere 119 000 Mk. bei der Angeklagten eingezahlt, einen Gewinn von 155 000 Mk. und von dem eingezahlten Kapital 79 000 Mk. zurückerhalten. Die Zeugin hat sich zur Sicherheit den Gesellschaftsvertrag vorlegen lassen und der Angeklagten unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht.

Der Konkursverwalter stellt aus seinen Berechnungen fest, daß die Zeugin bei dem Geschäft 180 000 Mk. verdient hat.

Es wird unter den Prozeßbeteiligten klargelegt, daß die Zinsen an die Zeugin monatlich 60 Prozent betrugen; 40 Prozent gab sie an ihre Hintermänner ab, 20 Prozent behielt sie als Provision.

Zeuge Cafétier Mantel ist mit der Angeklagten durch Schokoladengeschäfte bekannt geworden. Er will nicht genau wissen, wieviel er eingezahlt und zurückerhalten hat, Schaden habe er jedenfalls nicht erlitten. — Der Konkursverwalter erklärt an der Hand seiner Aufstellung, daß der Zeuge 173 000 Mk. eingezahlt und 366 000 Mk. zurückerhalten habe. Der Zeuge müsse doch über eine so wichtige Geschäftsverbindung Auskunft geben können. Dem Zeugen wird aufgegeben, sich in die Sammlung der Quittungen zu vertiefen, um später darüber noch einmal gehört zu werden. Auf Befragen durch den Verteidiger bestätigt er, daß die Angeklagte eine sehr fleißige Geschäftsfrau war.

Zeuge Rödiger bekundet, daß er sich an den Geschäften der Angeklagten beteiligt habe. Welchen Gewinn er erzielte, wisse er nicht mehr, da er stark nervös geworden sei. Eingezahlt habe er 46 000 Mark. — Staatsanw.: Es ist merkwürdig, daß Sie die Auslagen sich gemerkt haben, aber nicht den Gewinn. — Der Konkursverwalter bekundet hierzu, daß der Zeuge 387 000 Mk. einzahlte und 559 000 Mark zurückerhielt. Damit hat sich aber der Zeuge nicht beruhigt, sondern noch zwei Klagen wegen erheblicher Summen gegen die Konkursverwaltung angestrengt. Der Zeuge gibt schließlich zu, daß die Aufstellung des Konkursverwalters richtig sein könne.

Zeuge Kommerzienrat Stern hat die Angeklagte kennen gelernt, als diese ihn in einer Erziehungssache um Rat befragen kam. Die Angeklagte wollte damals ein Kind in Erziehung nehmen. Der Zeuge ließ sich bewegen, der Angeklagten 25 000 Mk. zu geben, von denen er nur die erste Gewinnrate von 3000 Mk. erhalten hat, dann kam der Zusammenbruch der Angeklagten, sodaß der Zeuge um den Rest geschädigt ist.

Im Anschluß an die Vernehmung gelangt ein Vertrag zur Verlesung, den die Angeklagte mit ihren Geldgebern abschloß. In diesem Vertrage heißt es ausdrücklich, daß der Geldgeber an dem Risiko der Angeklagten nicht beteiligt sei.

Es wird darauf der Zeuge Mantel nochmals vernommen. Er erklärt an der Hand der Quittungen, daß eine ganze Anzahl vorhanden sei, für die er keinen Wert erhalten habe, und zwar Beträge von 95, 100, 200 und 400 Mk. — Der Konkursverwalter macht demgegenüber geltend, daß diese kleinen Beträge in seiner Aufstellung überhaupt nicht enthalten seien. — Der Zeuge zieht sich darauf zurück, daß er keine Aufstellung gemacht habe, es habe sich teilweise auch um Lieferungsgeschäfte gehandelt, und er könne jetzt nicht mehr die einzelnen Posten angeben.

Zeuge Schauspieler Koppel hat die Angeklagte in Augsburg kennen gelernt. Er hat ihr Geldgeber zugeführt und sich später selbst an ihren Geschäften beteiligt. Von den Geldern, die er der Angeklagten besorgte, erhielt der Zeuge eine Provision von 5 Prozent. Insgesamt hat er 1200—1500 Mk. Provision erhalten. Die großen Gewinnbeträge, die er erhielt, hat er an seine Hintermänner, die eigentlichen Geldgeber, abgeführt. Diese Geldgeber haben ungefähr 40 000 Mk. eingezahlt und über 100 000 Mark Gewinn erzielt.

Mannigfaltiges.

(Fabrikbrand infolge Blitzschlages.) Das „Berl. Tagebl." berichtet aus Fördo (Kreis Grevenbroich): Durch Blitzschlag in eine hiesige Eisenwarenfabrik wurden zwei Arbeiter getötet, drei andere, sowie der Betriebsingenieur wurden schwer verletzt. Eine Anzahl von Fabrikgebäuden brannte infolge einer durch den Blitzschlag hervorgerufenen Feuersbrunst nieder.